



STADTMAGAZIN FÜR GELSENKIRCHEN



Glückauf!

Bier aus Gelsenkirchen

Ehrenamt in Gelsenkirchen

*Architektur und Geschichte:
Die Familie Franke*

Theatergesellschaft Preziosa 1883

Woher kommt unser Wasser?

u.v.m.

UNSER ERFOLGSREZEPT: 0% ZINSEN. 0€ ANZAHLUNG.¹

IMPRESS YOURSELF.
DIE PEUGEOT ERFOLGSMODELLE.



PEUGEOT

WARTUNG UND VERSCHLEISS
FÜR 19,90€ MTL.²



DER CITY-SUV



DER GRAN TURISMO



DIE LEGENDE

FINANZIERUNG

Abb. enthalten Sonderausstattung.

€ 99,- mtl.¹

z. B. für den PEUGEOT 208 ACCESS PURETECH 68 3-TÜRER

- 6 Airbags
- Bordcomputer
- Servolenkung elektrisch
- ESP mit ASR
- ABS
- Radzierblenden 15"



Bochum · Hanielstraße 10 · Tel.: 0234/938800
Dortmund · Eisenstraße 48-50 · Tel.: 0231/9810300
Dortmund · Hörder-Bach-Allee 2 · Tel.: 0231/516700

Gelsenkirchen · Grothusstraße 30 · Tel.: 0209/925880
Herne · Holsterhauser Straße 175 · Tel.: 02325/37280

www.autohaus-pflanz.de

¹BARPREIS 10.830,- €; EFFEKT. JAHRESZINS 0,00%; SOLLZINS (gebunden) 0,00 %; NETTODARLEHNSBETRAG 10.830,- €; Anzahlung 0,- €; Laufzeit 48 Monate; Laufleistung 10.000 km; Schlussrate 6.177,- €; Gesamtbetrag der Teilzahlungen 10.830,- €. Ein Finanzierungsangebot der PEUGEOT BANK, Geschäftsbereich der Banque PSA Finance S.A. Niederlassung Deutschland, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für den PEUGEOT 208 Access PureTech 68 3-Türer. Das Angebot gilt für Privatkunden bei Vertragsabschluss bis 31.03.2016. Widerrufsrecht gem. § 495 BGB. Über alle Detailbedingungen informieren wir Sie gerne. ²Monatliche Rate bei einem PEUGEOT 208, einem PEUGEOT 208 oder einem PEUGEOT 308 für einen optionalen optiway-ServicePlus-Vertrag bei einer Laufleistung von 10.000 km/Jahr und 48 Monaten Laufzeit. Gültig bis 31.03.2016. Mit 4 Jahren Leistungen gemäß den Bedingungen des optionalen optiway-Plus-Vertrages der PEUGEOT DEUTSCHLAND GmbH. Weitere Informationen finden Sie auf peugeot.de.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 5,2; außerorts 3,9; kombiniert 4,4; CO₂-Emission (kombiniert) in g/km: 102. CO₂-Effizienzklasse: B. Nach vorgeschriebenen Messverfahren in der gegenwärtig geltenden Fassung.

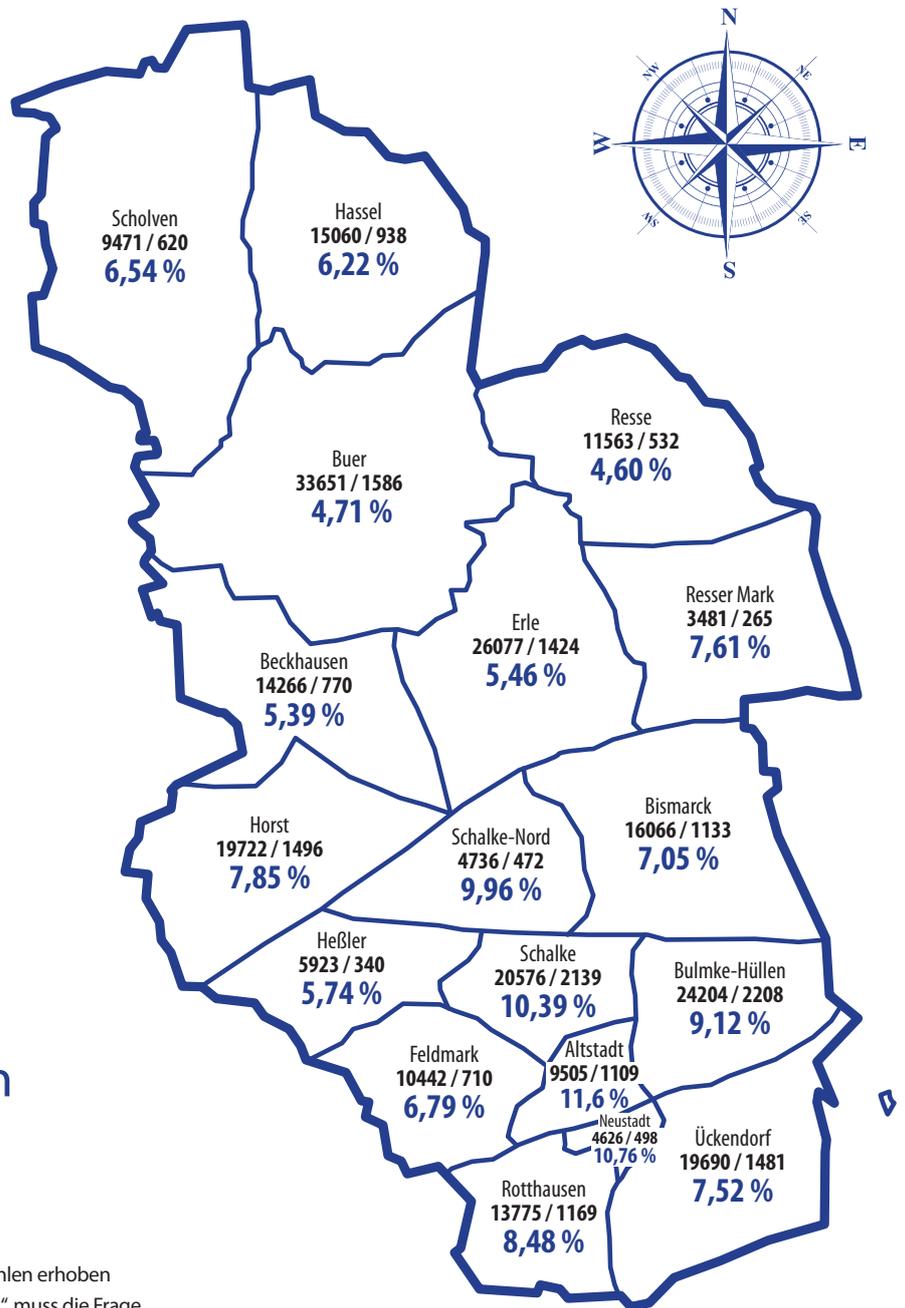
Die Stadtkarte der Arbeitslosigkeit

Prozentualer Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtbevölkerung am Stichtag 31. Dezember 2015 nach Stadtteilen unterschieden

Stadtteil
Gesamtbevölkerung / davon arbeitslos
Anteil in Prozent

Quelle:
Arbeitsmarktstatistik der Stadt Gelsenkirchen auf Stadtteil-ebene, Agentur für Arbeit Gelsenkirchen, Statistikstelle der Stadt Gelsenkirchen

https://www.gelsenkirchen.de/de/stadtprofil/stadtfakten/statistiken/_doc/Arbeitsmarkt_GE_Stadtteil_Quartal.csv



Arbeitslosigkeit in Zahlen – gar nicht so einfach

Ein Erklärungsversuch von Denise Klein

Zahlen sprechen eine klare Sprache. Doch wie diese Zahlen erhoben werden, ist nicht immer klar ersichtlich. „Wer misst was“, muss die Frage lauten, die mit ihrer Antwort die Zahlen zu interpretieren versucht.

Das Bundesamt für Arbeit (BA) arbeitet auf Basis einer Totalerhebung, für die sie Zahlen von den Agenturen für Arbeit und Jobcentern übermittelt bekommt. Erfasst werden hier Personen, die mindestens 15 Jahre alt sind, bis hin zu Menschen, die noch nicht die aktuelle Rentaltersgrenze erreicht haben. Sie müssen die sogenannte Eingliederungsvereinbarung erfüllen, sprich: sie müssen alle Möglichkeiten zur beruflichen Eingliederung nutzen, bei der Vermittlung durch Dritte mitwirken und die Selbstinformationseinrichtungen der Agenturen für Arbeit nutzen. Desweiteren definieren die BA Arbeitslose über die Fähigkeit, den Vorschlägen der Agentur für Arbeit zeit- und ortsnahe Folge zu leisten und bereit zu sein, jede zumutbare Beschäftigung aufzunehmen. Als Untergrenze sind 15 Stunden Arbeit in der Woche definiert.

Der Erhebung durch die BA steht die des Statistischen Bundesamtes gegenüber, die dem Messkonzept der International Labour Organization (ILO) folgt. Durch die Anwendung dieser Methode werden die gemessenen Daten international vergleichbar. Jedoch ist der Weg, an eben diese Daten zu kommen, ein ganz anderer. Ebenso wie die erhobenen Daten. Die ILO-Erwerbsstatistik beruht auf einer Stichprobenbefragung der Bevölkerung. Die Zahlen dazu kommen aus der „Arbeitskräfteerhebung“, die im Rahmen

des Mikrozensus‘ durchgeführt wird. Die befragten Personen – von 15 bis 74 Jahren – müssen in den letzten vier Wochen vor der Befragung spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder selbstständige Tätigkeit zu finden. Sollte der/die Befragte in der Lage sein, innerhalb der nächsten zwei Wochen dieses Arbeitsangebot anzunehmen, wird er als „für den Arbeitsmarkt zu Verfügung stehend“ eingestuft und ist somit arbeitslos. Und wird erfasst.

Ein weiterer eklatanter Unterschied zwischen BA- und ILO-Berechnung findet sich in der Wochenarbeitszeit. Sieht die BA in einer Beschäftigung mit weniger als 15 Stunden die Woche Arbeitslosigkeit vorliegen, wertet das ILO-Verfahren schon eine Arbeitszeit von einer einzigen Wochenstunde als Beschäftigung. Und somit taucht der „Gemessene“ nicht in der Statistik auf. Die Arbeitslosenzahl der BA fällt dementsprechend regelmäßig deutlich höher aus, als die Erwerbslosenzahl des Statistischen Bundesamtes.

Noch Fragen?





12 Glückauf – Bier aus GE

Zur Geschichte der Glückauf-Brauerei



16 Bühne frei für die Preziosa!?

Amateur-Theater seit 1883



22 Architektur & Geschichte

Im Gespräch mit Thomas Franke

5 **isso gemischt.**
Aktuelles und Interessantes

10 **In Ihrem Namen?**
Gelsenkirchener Bundestagsabgeordnete

15 **Handgemacht vom Emscherstrand!**
Neues Bier für Gelsenkirchen

17 **Musik machen hinter Stahlbeton**
Die „Musikschule im Bunker“

18 **Dankbarkeit als Lohn**
Über Ehrenamt in unserer Stadt

20 **Gewinnspiel**
Mit der isso. gewinnen und erleben

25 **isso lecker.**
Ein Rezept-Tipp von Patrik Heinrich

26 **isso lesenswert.**
Buchtipps der Redaktion

28 **Von Kartoffeln und dicken Dupas**
von Lothar Lange

30 **ISSOSCHLAU!**
Ohne Wasser kein Leben?

33 **KulturKalender**
Was ist los in GE? Wo steppt der Bär und tanzt die Luzie?

38 **Wer ist Raymond Jones?**
fragt Ralf Giese



Foto: Jesse Krauß

In eigener Sache



Glück beim Glückauf-Shooting

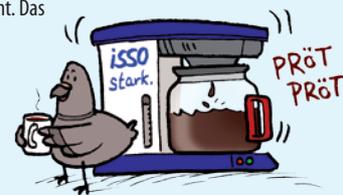
Ein paar Worte zu unserem Titelbild: Der gutaussehende junge Herr sollte Ihnen bekannt sein, zumindest falls Sie schon einmal einen Vortrag des Heimatbundes Gelsenkirchen e.V. besucht haben. Dort macht Volker Bruckmann nämlich den Vorsitzenden. Hier allerdings ist er „Aufsitzender“ und zwar auf originalen Holzfässern der historischen Gelsenkirchener Glückauf-Brauerei. Diese Schätzchen kehrten erst kürzlich in ihre Heimatstadt zurück und erinnern daran, dass hier an der Leithestraße in Ückendorf mal im großen Stil Bier gebraut wurde. Davon zeugt heute nur noch das Gebäude im Hintergrund, der „Glückauf-Keller“, seinerzeit entworfen von dem Gelsenkirchener Architekten Josef Franke (ein Interview mit dessen Enkel Thomas finden Sie in dieser Ausgabe).

Ja, und dann war da noch ein Anwohner, der sich während des Shootings plötzlich meldete, er habe da noch was Altes: Sein rundes Glückauf-Schild musste natürlich mit ins Bild. Da es dort aber ein wenig klein geraten ist, gibt's das hier nochmal in größer. Prost!



Als Praktikant bei der isso.

Wie entsteht eigentlich so ein Stadtmagazin, was wird bei einer Redaktionskonferenz besprochen, wie sieht Blattplanung aus, wie laufen Interviews ab? Diesen Fragen ging Noah Friedmann vom Gauß-Gymnasium, unser erster Schülerpraktikant, zwei Wochen lang auf den Grund. Ein Minivolontariat quasi. Mit unermüdlichem Pauken von journalistischen Textgattungen, dass der Kopf rauchte. Mit guten und schlechten Beispielen des „wohlfeilen“ Schreibens und dem ewigen Umschreiben von tausenden von Polizeimeldungen, an denen man so gut lernen kann, wie man es besser macht. Und ein bisschen Orthographie nebenher. Na, wenn das nicht bildet! Und nein, Kaffee kochen musste er bei uns nicht. Das macht die Kaffeemaschine. Seinen Beitrag zum Heft, eine Buchrezension, finden Sie auf Seite 26.



isso. Verlag

Haldenstraße 80
45881 Gelsenkirchen
Tel: 0209 / 49 79 68
info@isso-online.de
www.isso-online.de
fb.com/issomagazin

Redaktionsleitung:
Denise Klein, v.i.S.d.P.

Redaktion:
Astrid Becker, Tobias Hauswurz,
Jesse Krauß, Ralf Nattermann

Gestaltung:
Jesse Krauß

Mit Beiträgen von:
Ulrich Krauß, Karlheinz Rabas, Noah Friedmann,
Roman Dell, Patrik Heinrich, Lothar Lange,
Cosima (9), Ralf Giese
Titelbild: Ralf Nattermann
Anzeigenredaktion: anzeigen@isso-online.de
Auflage: 10.000 Stck.

© isso. Stadtmagazin für Gelsenkirchen, März 2016
Redaktionsschluss der Folge-Ausgabe: 18. März 2016. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme der isso.-Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 1, Dezember 2014. Gerichtsstand ist Gelsenkirchen. Wir folgen der neuen alten Rechtschreibung. Freiheit statt Freizeut.

Straßenfeuer

Spendengala für Menschen „auf Platte“

Text: Denise Klein

Konkurrenz belebt das Geschäft, so sagt man salopp, wenn zwei nach derselben Sache streben. Doch diese Konkurrenz hier hat nichts mit Karriereträumen oder Marktanteilen zu tun. Vielmehr buhlen hier die hilfebedürftigsten Menschen der Gesellschaft um ein kostbares Gut: Aufmerksamkeit, Hilfe und auch finanzielle Unterstützung. Der Staat zieht sich aus der Verantwortung immer weiter zurück, beschließt vielmehr noch



Für Wohnungslose engagiert: Norbert Labatzki

härtere Sanktionen gegen Hartz-IV-Bezieher, tut nichts dafür, die berühmte Schere von Arm und Reich zu ölen und die Klagen wieder zu schließen. Nun kommen die Aufwendungen für die neuen Asylsuchenden hinzu, der soziale

Wohnungsbau steht plötzlich wieder hoch im Kurs. Über eine adäquate Besteuerung der Reichen will ich hier gar nicht sprechen. Nein, was sich derzeit hier entwickelt, dient nicht dem sozialen Frieden.

Umso dringender wird das informelle Engagement von Bürgerinnen und Bürgern gebraucht, die sich einbringen, um zumindest die schlimmsten Folgen von Armut abzumildern. Eine Gruppe, die immer wieder in der Diskussion aus dem Fokus fällt, ist die der Wohnungslosen. An die 380.000 Menschen leben schätzungsweise auf der Straße, wahrscheinlich eher mehr. Hier in Gelsenkirchen springt das Arztmobil mit seiner medizinischen Grundversorgung und Streetworkerinnen in die Bresche. „Wir haben ein bisschen Sorge, dass die Flüchtlingsproblematik alles verdrängt“, zeigt sich Dr. Wolfgang Nolte, Vorstand des Arztmobils Gelsenkirchen, besorgt. Aber auch bei den Asylsuchenden stellt der Verein eine vermehrte Obdachlosigkeit fest.

Um die Arbeit des Arztmobils mit zu unterstützen, initiiert der Gelsenkirchener Musiker Norbert Labatzki am **13. März** zum dritten



Mal in Folge die Spendengala „Straßenfeuer“, deren Erlös zu 100% den Menschen „auf Platte“ zugute kommt. Schon in den letzten beiden Jahren hat sich das Format als äußerst erfolgreich gezeigt, und auch diesmal treten alle Künstlerinnen und Künstler ohne Gage auf. Besonders erfreut zeigt sich Norbert Labatzki von der Zusage Fritz Eckengas, die Bühne des Hans-Sachs-Hauses zu bespielen. Klezmermusik mit Badeken Di Kallah, Schauspiel mit Markus Kiefer, Klassik vom Musiktheater oder Flamencogitarre mit Rafael Cortés – das Unterhaltungsprogramm könnte vielfältiger kaum sein. Durch die Gala führt der Gelsenkirchen-Experte und Filmemacher Frank Bürgin, eröffnet wird sie um 17 Uhr durch Oberbürgermeister Frank Baranowski.

Straßenfeuer

13. März 2016, 16:30 Uhr im Hans-Sachs-Haus

Tickets in der Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus: 15 €
An anderen Verkaufsstellen: 18 €



www.unperfekthaus.de/projekte/strassenfeuer



Aufklärung in den Gemeinden

AWO-Betreuungsverein informiert zu Fragen des Alterns

Text: Denise Klein

Vor vielen Jahrzehnten sind sie ins Ruhrgebiet gekommen, um ein paar Jahre hier Geld zu verdienen. So war der eigentliche Plan. Doch die Rückkehr in die Heimat haben viele Gastarbeiter und ihre Familien immer wieder verschoben und irgendwann aufgegeben. Nun sind die nichtdeutschen Pioniere des Wirtschaftswunders in die Jahre

gekommen. Mit ihren spezifischen Bedürfnissen, mit anderen Herausforderungen, auch mit der Frage nach Pflege, Heimen, Rechtsgrundlagen und Basiswissen rund um das Altern werden. Ein schwieriges Thema, für ältere türkische Menschen besonders, die vergleichbare Strukturen aus dem Herkunftsland überhaupt nicht kennen. Viele Zuwanderer der ersten und zweiten Generation sind inzwischen, zum Beispiel durch altersbedingte Krankheiten, genau in der oben beschriebenen Situation, ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln zu können. Die Angehörigen kennen sich mit dem rechtlichen Themenkomplex häufig nicht aus.

Der AWO-Betreuungsverein hat sich nun zum Ziel gemacht, aufsuchend in den verschiedenen Communities Info-Veranstaltungen anzubieten. Der Auftakt fand nun mit dem Thema „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“ in der Mimar Sinan Moschee in Bismarck statt – mit regem Interesse seitens der Zielgruppe. Die Leiterin des Betreuungsvereins, Kathrin Neisemeier, erklärte in Deutsch, ihre Worte wurden parallel von Bedia Torun von der AWO-Integrationsagentur ins Türkische übersetzt. Als nächstes stehen die Menschen aus den spanischen und polnischen Gemeinden auf dem Plan.



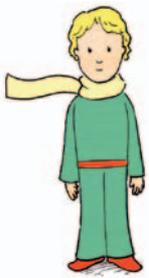
www.awo-gelsenkirchen.de

DER KLEINE PRINZ

Markus Kiefer und Giampiero Piria erwecken Klassiker zum Leben

Wer kennt ihn nicht, den berühmten Satz aus der anrührenden Geschichte des französischen Autors Antoine de Saint-Exupéry: „Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Das vom Autor illustrierte Buch erschien 1943 in New York und wurde rasch zu einem Klassiker. Es erzählt von einem Piloten, der in der Sahara notlanden muss und dort dem kleinen Prinzen begegnet. Der Junge ist auf der Suche nach einem Freund.



Mit gnadenloser Ehrlichkeit berichtet der kleine Prinz von den „komischen Erwachsenen“, die er auf seinem Weg getroffen hat. Das verändert den Piloten. Nach und nach begibt er sich in eine andere Realität mit längst verges-

senen wirklichen Werten. Dann verschwindet der kleine Prinz, genau so plötzlich, wie er gekommen war. Was war es für eine Begegnung? Vielleicht die Begegnung mit sich selbst... mit einem wahren „Ich“.

Markus Kiefer als Pilot und Giampiero Piria in den Rollen der anderen Erwachsenen lassen den Klassiker auf der Bühne des Kulturraums „die flora“ unter der Regie von Tetiana Sarazhynskaya lebendig werden. Die Stimme des kleinen Prinzen steuert Marla Kiefer bei, die Musik kommt von Steff Jungen.

Die Aufführungen richten sich besonders an Schulklassen und Jugendgruppen im Alter von 12-16 Jahren. Eine Reservierung ist erforderlich!



Foto: © Jonas Kottenkuchen



Der kleine Prinz

Dienstag 15. März 2016, 10:30 Uhr
Weitere Termine: 16. März, 16 Uhr, 17. März, 10:30 Uhr

Kulturraum „die flora“
Info und Kartenreservierung: (0209) 169 - 9105
Eintritt: 8 €, für Schüler/innen: 2 €

www.die-flora-gelsenkirchen.de



v.l.: Karlheinz Weichelt, Sebastian Pantförfder, Robert Schmidt, Dr. Lutz Heidemann und Jan Ammenwerth

Fotos: Ralf Maternmann und Volker Brackmann

Spaziergang über den Kaiserplatz

Ausstellung im Schalke-Museum zeigt Geschichte des Stadtteils Schalke

Er sei Sammler, und als solcher sei man schon ein wenig verrückt, erzählt der passionierte Heimatforscher Karlheinz Weichelt, dessen Fokus vor allem auf „seinem“ Stadtteil, auf Schalke liegt. Doch er sei auch jemand, der seine „Schatulle öffnen“ und seine Schätze zeigen wolle. Das tut er aktuell im Rahmen der Ausstellung „Schalke in alten Bildern“ im Schalke-Museum in der Veltins-Arena.

Gemeinsam mit Robert Schmidt und Stadtgeschichtler Dr. Lutz Heidemann sichtet er seine umfangreiche Sammlung von Ansichtskarten und Memorabilia. Die gemeinsam getroffene Auswahl zeigt ein Schalke, das es so nicht mehr gibt – vieles fiel dem Krieg und manches der Abrissbirne zum Opfer.

Um zu verstehen, wie eine Stadt funktioniert, so Heidemann, müsse man wissen, wie sie entstanden ist. Dann wachse auch ein Bewusstsein für den Wert guter Baukultur und die Bedeutung des Denkmalschutzes. Dazu leistet die von Grafiker Jan Ammenwerth gestaltete Ausstellung ihren Beitrag, so dass Sebastian Pantförfder, Leiter Tradition des FC Schalke 04, sich glücklich schätzt, sie in den Räumen des Schalke-Museums zeigen zu dürfen.



Talkrunde mit Stadionsprecher Dirk Oberschulte-Beckmann



Gelsenkirchen-Merchandising aus Uropas Zeiten

Schalke in alten Bildern

Ausstellungsdauer: bis 31. Mai 2016 im Schalke-Museum in der Veltins-Arena
Geöffnet Di-Fr: 10-18 Uhr, Sa-So: 10-17 Uhr, Eintritt: 5 € / 3 €



Foto: Ralf Nattermann

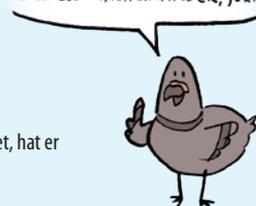
Woran **arbeiten** Sie gerade, Johannes Erlemann?

„ Ich führe gerade die jährliche Messung nach dem Bundesemissionsschutzgesetz an der Heizungsanlage im Keller des Musiktheaters im Revier durch. Es ist wichtig, dass der 814 KW starke Kessel wirtschaftlich läuft, sonst kriegen die Balletttänzerinnen unter ihre Tütis kalt. “



Johannes Erlemann ist seit mehr als 25 Jahren Bezirksschornsteinfegermeister in Gelsenkirchen. Er kontrolliert in Heßler, Teilen von Schalke und der Feldmark die Feuerstätten öffentlicher und privater Gebäude. Das sind rund 2000 Besuche, die er turnusmäßig durchführt. Mit seinem Mitarbeiter Rolf Kräft, der seit 22 Jahren in seinem Betrieb arbeitet, hat er all die Öfen, Kamine und Heizanlagen voll im Griff.

„BEZIRKSSCHORNSTEINFEGERMEISTER“
SAG' DAS MAL DREIMAL GANZ
SCHNELL NACHEINANDER, GURR!



Das Harvard der Buchbinderwelt

Buchbinderei Klein ist literaturwürdig

Text: Ulrich Krauß / Foto: Ralf Nattermann

In der zweiten Generation führen Regina und Dietmar Klein in der Künstlersiedlung Halfmannshof ihre Buchbinderwerkstatt. Nun ist diese überraschend zu internationalem Ruhm gekommen, sie wird in dem 2007 in New York erschienenen Buch „The Book of Air and Shadows“ des amerikanischen Autors **Michael Gruber** erwähnt, einem Mystery-Thriller um ein unbekanntes Stück von William Shakespeare. In der deutschen Ausgabe „Shakespeares Labyrinth“ (2009, Aufbau Verlag Berlin) liest sich das auf Seite 44 dann so:

» ... du kriegst Provision, du wohnst in Red Hook, und du hast zwei Outfits, das, was du im Augenblick trägst, und das mit dem Krug. Wofür sparst du?«

»Ich will nach Deutschland gehen und in Gelsenkirchen eine Lehre bei der Buchbinderei Klein machen.« Als er darauf nicht reagierte, fügte sie hinzu: »Du hast offensichtlich noch nie von ihnen gehört?«

»Aber klar doch. So ungefähr das Harvard der Buchbinderwelt. Aber ich habe gedacht, dass du schon alles darüber weißt. Du hast all das Zeug...« Er deutete mit der Hand auf die vielen Werkzeuge, die in ordentlichen Reihen auf dem Arbeitstisch lagen, die Beschneidpresse, die Wetzsteine, die Messer, die Lederkissen und Leimtöpfe. Es sah alles sehr nach achtzehntem Jahrhundert aus. ...

Wie kommt eine Buchbinderei aus Gelsenkirchen in ein amerikanisches Buch? Ganz einfach, der Autor hat im weltweiten Netz gefischt. Buchbindermeisterin Regina Klein wurde von einem Kunden darauf auf-



Fühlen sich durch die Erwähnung ihrer Werkstatt geehrt: Regina und Dietmar Klein

merksam gemacht, worauf sie das Buch besorgte und sich per E-Mail mit dem Autor in Verbindung setzte. Michael Gruber antwortete umgehend:

„I wanted my heroine to desire a place where she could learn fine bookbinding, and somehow the name of your establishment appeared and I chose it. I saw your website then and thought it was just the sort of place where my fictitious girl could flourish.“

Mit andere Worten: Er befragte Tante Google, um eine deutsche Buchbinderei zu finden, stieß auf die Buchbinderei Klein und war angesichts dessen, was er auf der Homepage sah, überzeugt, dass seine literarische Heldin hier gut zur Buchbinderin ausgebildet werden könne.

Der Begriff „Harvard der Buchbinderwelt“ in der Antwort ist natürlich die reine Ironie – das Gegenüber der künftigen Buchbinderin hat keine Ahnung, wovon diese spricht, will aber fachkundig antworten.

Doch wer die in der Buchbinderei Klein geleistete Arbeit kennt und schätzt, kann diesem Ehrentitel nur voll zustimmen.



GELSEN CITY SOUND auf Irisch

Fünfte Ausgabe des Kneipen-Festival erinnert zum St. Patrick's Day an Thomas Mulvany

„Sláinte!“ sagt der Ire, wenn er das Glas hebt, wörtlich übersetzt: „Gesundheit“, und das wünschen auch Gelsenkirchener Gastronomen, wenn am **18. März 2016** – einen Tag nach dem **St. Patrick's Day** – die inzwischen fünfte Ausgabe des beliebten Kneipen-Events „Gelsen City Sound“ steigt. Acht Locations sind dabei und bieten wieder Live-Musik und Feierstimmung.

Warum ein irisches Fest in Gelsenkirchen? Darauf haben die Initiatoren eine Antwort: Wir seien irischer als wir denken: Vor 161 Jahren kam der Ire William Thomas Mulvany aus Düsseldorf nach Gelsenkirchen und gründete in Bahnhofsnahe auf dem Gelände der heutigen Hauptpost die erste Zeche der Stadt, die „Zeche Hibernia“. So ist das irische Erbe

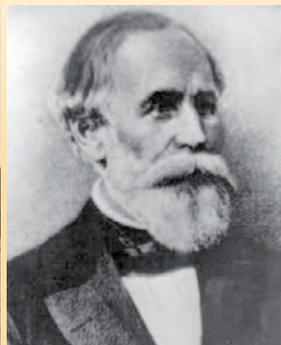
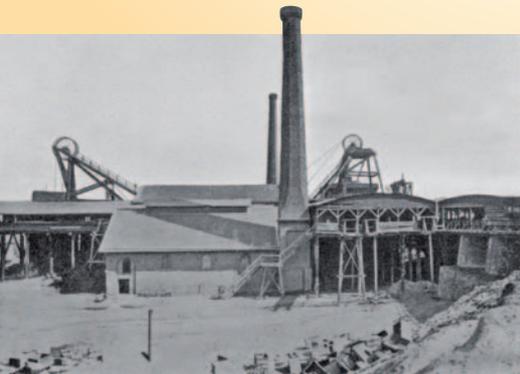
ein unverzichtbarer Teil der Gelsenkirchener Geschichte. Daher wolle man das Gestern mit dem Heute verbinden und Gelsenkirchen in irisches Grün tauchen. In friedlicher Feiernrunde sollen alle Gelsenkirchener, die stolz auf ihre Stadtgeschichte sind, mal „den inneren Iren rauslassen“.

Unterstützt wird der Gelsen City Sound durch die Wirtschaftsförderung Gelsenkirchen und die Stadtmarketing Gesellschaft (SMG). Die Fahrschule Kessler bietet von 21 bis 01 Uhr wieder einen Fahrdienst zwischen den Kneipen an, die Innenstadt wird von der City Initiative e.V. in irisches Flair getaucht, und die Stadt unterstützt die Gelsen City Sound-Nacht mit geschichtlichem Input.



Die Locations:

Armin Nr. 8 / Bang Bang Burgers & Beer / Breakpoint / Cash's / City Pub Musiktreff / Flash Pub / Irish Pub Consilium / rosi



Mulvany – Ein Ire im Ruhrrevier

1855 kam der Dubliner Unternehmer William Thomas Mulvany als Repräsentant und Teilhaber einer irischen Investorengruppe, deren Ziel der Einstieg in den Ruhrbergbau war, nach Düsseldorf. Von Ludwig von Oven, dem ersten „Kohlengraber“ von Gelsenkirchen, kaufte er zwei von diesem gemutete, aber nicht angebohrte Kohlenfelder: „Ludwigsglück“ und „Christianglück“. Das technische Knowhow, das von Oven gefehlt hatte, brachte Mulvany aus England mit, so dass am 17. März 1856, dem St. Patrick's Day, der erste Spatenstich zu Schacht 1 der „Zeche Hibernia“ („Zeche Irland“) gemacht werden konnte. Damit läutete Mulvany eine neue Zeit-Epoche für das Dorf Gelsenkirchen ein, das in der Folge rasch zur Großstadt heranwuchs. Dafür verlieh ihm die Stadt 1880 die Ehrenbürgerschaft.

Die erste Schachtanlage der Zeche Hibernia unweit des Bahnhofs
Quelle: Monographien deutscher Städte, Band XX: Gelsenkirchen, Deutscher Kommunal-Verlag GmbH, Berlin, 1927

William Thomas Mulvany (1806- 1885)

Anzeige



John Lennon Glasses

Originalgetreue Repliken der Brillen des unsterblichen Musikers

Zertifiziert und herausgebracht von Yoko Ono

Jetzt bei Optik Oppermann

22 Jahre

Optik
Axel Oppermann
Augenoptikermeister

Hauptstraße 16, 45879 Gelsenkirchen

facebook.com/OptikOppermann

Tel. 27 33 66

Workshop „Nachhaltige Mobilität 2016“

Mobilität~Werk~Stadt e.V. lädt ein

Text: Astrid Becker



Noch eine Autobahn durch das Revier? Darüber sollte gesprochen werden.

Foto: Mobilität~Werk~Stadt

Zum diesjährigen Workshop lädt die Mobilität~Werk~Stadt e.V., die 2010 aus bürgerschaftlichem Engagement hervorgegangen und in den fünf Ruhrstädten Gelsenkirchen, Bochum, Bottrop, Essen und Gladbeck ansässig ist, am **12. März** von 10:30 bis 14:30 Uhr alle Interessierten in die Hövelstraße 71 in Essen ein.

Unter anderem das Stadtradeln 2016, das jährlich mehr begeisterte Mitfahrer findet, ist als ein Themenschwerpunkt mit dabei. Weitere Projekte, die an diesem Workshop-Samstag vorgestellt und in Arbeitsgruppen vertieft

werden, sind u.a. der „Tag des Guten Lebens“, auch Parking Day, also Autofreier Tag, der für den 21. Mai 2016 in Gelsenkirchen-Buer geplant ist, sowie die durch den Gesetzgeber neu geschaffene Möglichkeit der Bürgerbeteiligung am Bundesverkehrswegeplan 2016, die nun insbesondere in Bezug auf die kritische Auseinandersetzung mit dem Ausbau der A52 durch Gladbeck an Bedeutung gewinnt.

Der Workshop dient sowohl dem Austausch der bereits am Netzwerk Beteiligten als auch der weiteren Vernetzung mit dem städtischen und regionalen Umfeld sowie

dem Kennenlernen neuer Akteure. Anmeldungen nimmt die Mobilität~Werk~Stadt unter info@mobilitaetwerkstadt.de entgegen.



**Mobilität~Werk~Stadt
für die Metropole Ruhr**

Workshop „Nachhaltige Mobilität 2016“
 Samstag 12. März 2016, 10:30 bis 14:30 Uhr
 Ev. Gemeindehaus Essen-Altenessen
 Hövelstraße 71, 45326 Essen



www.mobilitaetwerkstadt.de

Anzeige

Jetzt mehr erleben!





Weltreise an einem Tag!

**Saisonöffnung
am 13. März**

Mehr sehen. Mehr wissen.
Die neue digitale Erlebniswelt startet jetzt.

Neugierig?










In Ihrem Namen?

Gelsenkirchener Abgeordnete im Bundestag

von Denise Klein

Was machen eigentlich unsere Gelsenkirchener Abgesandten in Berlin? Wie stimmen sie ab? Auch in dieser Ausgabe wollen wir Sie über die Arbeit der Gelsenkirchener Bundestagsabgeordneten informieren.

Waffen für den Frieden?

”Entschließungsantrag der Fraktion DIE LINKE.
zu der Abgabe einer Regierungserklärung durch die Bundeskanzlerin zum Europäischen Rat am 18./19. Februar 2016 in Brüssel

*Der Bundestag wolle beschließen:
Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf, keine Genehmigungen für den Export von Kriegswaffen und sonstigen Rüstungsgütern nach Saudi-Arabien mehr zu erteilen. Sollte eine Genehmigung bereits erteilt worden sein, ist sie zu widerrufen.*

Berlin, den 16. Februar 2016
Dr. Sahra Wagenknecht, Dr. Dietmar Bartsch und Fraktion

Kurz, knapp und gemäß des Tenors „Fluchtursachen zu bekämpfen“, stellten die Linken im Bundestag den Antrag, sofort alle Rüstungsexporte nach Saudi-Arabien zu stoppen. Das sollte die Bundeskanzlerin in ihrer Regierungserklärung zum Europäischen Rat am 18. und 19. Februar in Brüssel konstatieren.

Abstimmungsergebnis:	Die Gelsenkirchener:
<p>Gesamtergebnis: 120 Ja-Stimmen, 469 Nein-Stimmen, keine Enthaltungen, 41 nicht abgegeben</p> <p>CDU/ CSU: 0 Ja-Stimmen, 289 Nein-Stimmen, 21 nicht abgegeben</p> <p>SPD: 0 Ja-Stimmen, 180 Nein-Stimmen, 13 nicht abgegeben</p> <p>Die Linke: 59 Ja-Stimmen, zwei nicht abgegeben</p> <p>Bündnis 90/Die Grünen: Drei Ja-Stimmen, 53 Nein-Stimmen, drei Enthaltungen, vier nicht abgegeben</p>	<div style="display: flex; flex-direction: column; gap: 10px;"> <div>  <p>Irene Mihalic DIE GRÜNEN Gelsenkirchen Stimmverhalten: Dafür</p> </div> <div>  <p>Joachim Poß SPD Gelsenkirchen Stimme nicht abgegeben</p> </div> <div>  <p>Oliver Wittke CDU Gelsenkirchen Stimmverhalten: Dagegen</p> </div> </div>

Bildnachweise: © Susie Knoll / SPD Parteivorstand / Florian Jelenide

Dazu ein Statement von Oliver Wittke:

Sehr geehrte Frau Klein,

vielen Dank für Ihre Anfrage vom 18. Februar für ein Statement zu meinem Abstimmungsverhalten über den Entschließungsantrag der Fraktion DIE LINKE zur Regierungserklärung durch die Bundeskanzlerin zum Europäischen Rat am 18./19. Februar 2016 in Brüssel. Ich habe aus den nachfolgenden Gründen mit Nein gestimmt:

Saudi-Arabien ist seit vielen Jahrzehnten ein Stabilitätsanker in einer für die Sicherheit Europas höchst bedeutsamen und gleichzeitig höchst instabilen Region. Die Folgen einer Destabilisierung wären für den gesamten Nahen Osten katastrophal und die Auswirkungen auf Europa ebenso dramatisch, wie ja bereits die aktuelle Flüchtlingskrise zeigt. Deutschland hat deshalb ein Interesse daran, dass Saudi-Arabien ein stabiles Land und ein Partner des Westens bleibt. Gleichzeitig gilt natürlich, dass wir auf allen Gesprächskanälen darauf dringen müssen (und auch dringen), dass Saudi-Arabien weitere Fortschritte im Bereich der Menschenrechte macht.

Bei aller Kritik dürfen wir die Augen vor einer spürbaren positiven Entwicklung des Landes nicht verschließen. Saudi-Arabien ist ökonomisch verletzlicher geworden als früher. Der niedrige Ölpreis zwingt das Land zu Reformen. Ohne ausländische Investoren wird

es keine Modernisierung der saudischen Wirtschaft geben, das weiß auch die Königsfamilie. Gleichzeitig ist dies aber auch ein Hebel für Einflussnahme durch westliche Staaten. Die saudische Regierung hat erkannt, dass Reformen unausweichlich sind, um die vielen Millionen jungen Saudis in den Arbeitsmarkt zu bringen. Saudi-Arabien in dieser Lage wirtschaftlich und politisch zu isolieren würde bedeuten, auch den Reformmotor abzuwürgen. Das würde die Reformer im Land schwächen, die extremen Kräfte stärken und einen wichtigen Partner des Westens für die Beilegung des Syrienkonflikts destabilisieren. Daran kann Deutschland kein Interesse haben.

Deutschland hat bereits heute eine der weltweit restriktivsten Praktiken der Exportkontrolle, die unter der CDU-geführten Bundesregierung nochmals verschärft wurde. Auch die Informationspraxis der Bundesregierung hat sich in der laufenden Legislaturperiode nochmals verbessert (u.a. durch einen zusätzlichen halbjährlichen Rüstungsexport-Zwischenbericht und zeitnahe Informationen an den Bundestag zu den aktuellen Genehmigungsentscheidungen des Bundessicherheitsrates).

Mit freundlichen Grüßen
Oliver Wittke

Saudi-Arabien

Ein militärisches Schwergewicht

Ein Kommentar von Ralf Nattermann



Saudi-Arabien, das 30 Millionen Einwohner zählende und monarchisch regierte Land auf der Arabischen Halbinsel gehört zu den am meisten umworbenen Waffenimporteuren weltweit.

Der Golfstaat rangiert in Sachen Pressefreiheit auf Platz 164 von 180 und wird von Amnesty International immer wieder u.a. aufgrund von Verstößen gegen das Völkerrecht verurteilt. Besonders kritisiert wurde die militärische Niederschlagung der „Farbenrevolution“ im Nachbarstaat Bahrain. Der deutsche Bundesnachrichtendienst beurteilt die politische Entwicklung im Königshaus Saudi-Arabiens als eine Hinwendung von einer vorsichtigen und diplomatischen Politik zu einer impulsiven Interventionspolitik.

Einmal abgesehen von restriktiven Gesetzen wie Tod durch Enthauptung, Verbot jeglicher Opposition und der öffentlichen Religionsausübung außerhalb der strengen sunnitisch-wahabistischen Auslegung des Islams, soll Saudi-Arabien massiv die Rebellen in Syrien unterstützen.

Im Nachbarland Jemen führt das saudische Königshaus seit März 2015 einen Bombenkrieg. Im Januar 2016 meldete die „ZEIT“ einen wahrscheinlichen Streubombeneinsatz der Saudis in der jemenitischen Hauptstadt Sanaa. Streubomben sind laut einer internationalen Konvention von 2008 geächtet. Weder Saudi-Arabien noch die USA unterzeichneten jedoch diese Konvention.

Den im Jemen von den Saudis ins Fadenkreuz genommenen überwiegend schiitischen Huthi-Rebellen wird von Riad eine Nähe und die Unterstützung durch den ebenfalls schiitischen Iran nachgesagt. Das Verhältnis zwischen Riad und Teheran gilt nicht erst seit der Hinrichtung des Schiitenpredigers Nimr al-Nimr mit 46 anderen Häftlingen durch die Saudis als recht angespannt. Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern sind abgebrochen.

Die Spannungen zwischen Teheran und Riad haben eine lange Geschichte. Im Iran-Irak-Krieg gehörte Riad zu den finanziellen Unterstützern von Saddam Hussein. Bei einer offenen Konfrontation wäre der Iran dem saudischen Kontrahenten militärisch unterlegen.

Auch die Konflikte in Syrien, Jemen und im Irak können als Stellvertreterkriege zwischen der sunnitischen und der schiitischen Welt der beiden Kontrahenten gesehen werden. Jüngste Äußerungen des saudi-arabischen Außenministers

Adel al-Jubeir, er wolle „moderaten Oppositionsgruppen“ in Syrien Boden-Luft-Raketen zur Verfügung stellen, untermalen die auf Eskalation ausgelegte Außenpolitik. Ein gefährliches Spiel, denn wie würde Russland reagieren, wenn solche Raketen einen russischen Bomber vom Himmel holten?

Kein Land der Welt importiert so viel Waffen wie Saudi-Arabien. Rüstungsgüter im Wert von 6,5 Milliarden US-Dollar wechselten 2014 ihren Besitzer. Aufträge für hunderte Millionen Dollar sind derzeit vergeben. Dafür gibt es unter anderem Hubschrauber und Kampfflugzeuge aus den USA, Eurofighter aus Europa nebst der dazugehörigen Munition. So bekamen die saudischen Eurofighter 1400 Luft-Luft-Raketen aus deutscher Produktion. War 2013 noch Indien der größte Importeur von Kriegswaffen, so tauschten 2014 Neu-Delhi und Riad die Plätze.

Auch in der weltweiten Top 5 der Militärausgaben belegte Saudi-Arabien 2014 nach dem Branchenprimus USA (610 Mrd. Dollar), China (215 Mrd. Dollar) und Russland (84,5 Mrd. Dollar) den vierten Platz mit immerhin 80,8 Mrd. Dollar. Im Jahr 2015 sollen diese Ausgaben nochmal um 17% erhöht worden sein, was Russland wohl endgültig den dritten Platz in dieser Bestenliste gekostet haben dürfte. Doch die Statistiken sagen Unterschiedliches. So sah eine von der FAZ bemühte Quelle die königliche Armee auch schon 2014 mit mehr als zehn Mrd. Dollar vor Russland liegen.

Rechnet man den Anteil am Bruttoinlandsprodukt Saudi-Arabiens für diese Kriegsspielzeuge, so führt unser arabischer Partner mit 10% die Liste an. Der Anteil der BRD an den weltweiten saudischen Rüstungsimporten belief sich 2014 auf 206 Millionen Euro und somit 6%. Die Hauptwaffenlieferanten Großbritannien und die Vereinigten Staaten teilten sich die ersten Plätze mit einem Anteil von jeweils knapp 40%.

Doch womöglich täuschen all diese Zahlen. Vielleicht haben wir ein falsches Bild von Saudi-Arabien. Vielleicht stimmt vielmehr die Einschätzung der Bundesregierung, die dieses Land als wichtigen Partner in der Syrienfrage und als „Stabilitätsgarant“ in der Region sieht.

Und vielleicht – wer weiß – bekommen die Saudis noch einmal den Friedensnobelpreis verliehen...

Anzeige

TEXTILKAUFHAUS Über 90 Jahre!

Strickling

Jetzt auf Facebook 

Horst-Mitte - Essener Straße 4 - 6 • Telefon 02 09 - 5 55 62

Neue Öffnungszeiten: MO - FR **durchgehend** 9.00 - 18.30 Uhr • SA 9.30 - 14.00 Uhr

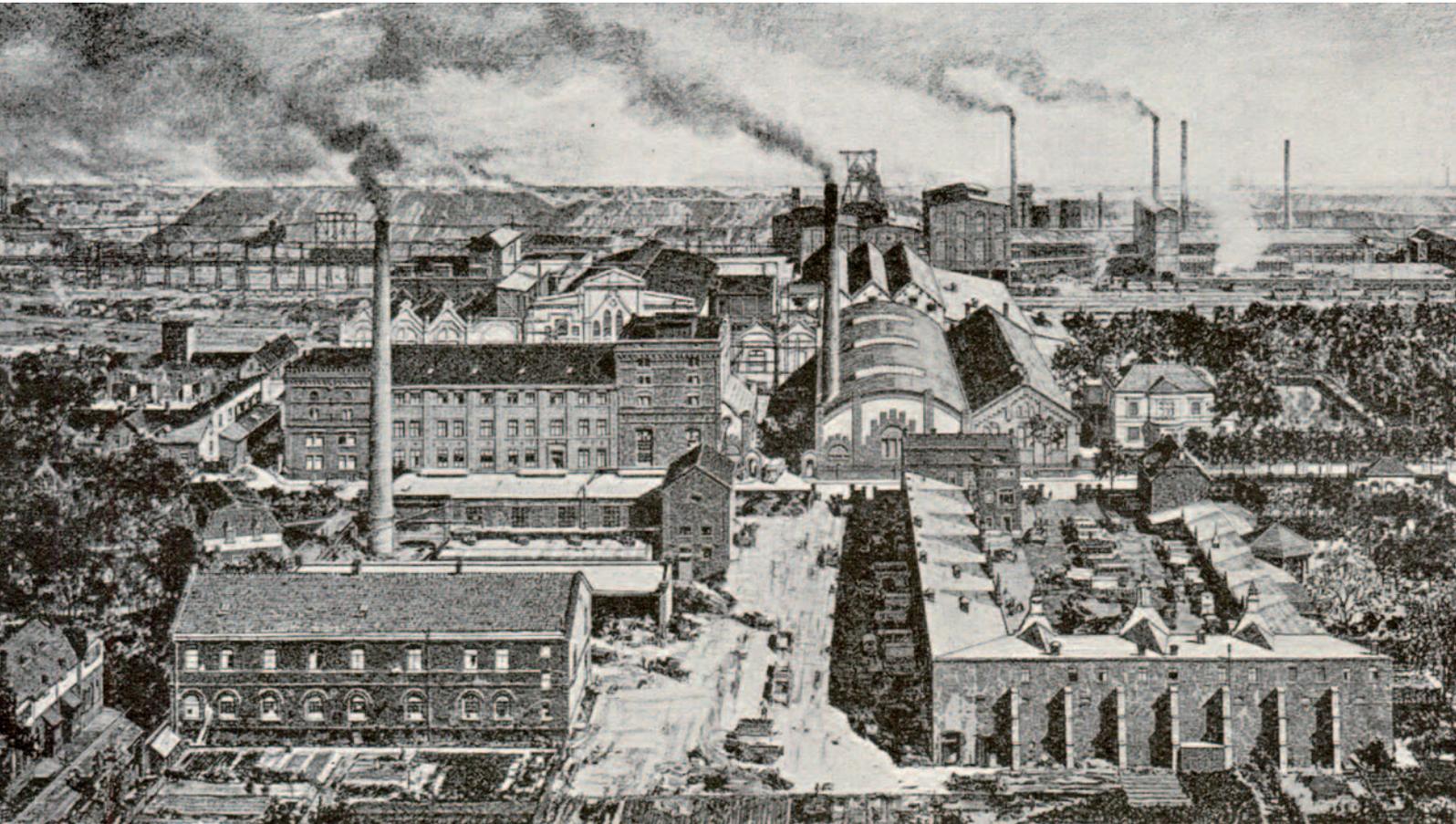
www.textilhaus-strickling.de



Glückauf - Bier aus Gelsenkirchen

Zur Geschichte der Ückendorfer Glückauf-Brauerei

von Karlheinz Rabas



Die Glückauf-Brauerei an der Leithestraße (horizontal in der Bildmitte verlaufend). Im Hintergrund die Zeche Rheinelbe. Ganz rechts der „Glückauf-Keller“ an der Ecke Halfmannsweg.

Quelle: Monographien deutscher Städte, Band XX: Gelsenkirchen, Deutscher Kommunal-Verlag GmbH, Berlin, 1927

*Es singt das ganze Ruhrrevier:
Glückauf du bist ein köstlich Bier*

Bier und das Bierbrauen haben in Gelsenkirchen schon eine lange Tradition. Aufzeichnungen von Dr. Karl Arnold Kortum (1745 - 1824, Bochumer Schriftsteller und Heimatforscher) ist zu entnehmen, dass das Dorf Gelsenkirchen vor 200 Jahren noch als das „Dorf der Brauer und Brenner“ bezeichnet wurde, weil vor dem Einzug von Industrie und Bergbau jahrhundertlang jeder Bewohner sein eigener Brauer und Brenner war.

Bis zur Gründung der Glückauf-Brauerei 1887 wurde in Gelsenkirchen von einigen Wirten obergäriges Bier* nach überlieferten Rezepten hergestellt. Die stürmische Entwicklung unserer Heimatstadt in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts führte jedoch dazu, dass das Bier aus den privaten Brauereien nicht mehr ausreichte.

Die Bevölkerung wuchs durch den aufkommenden Bergbau sehr schnell. Auf den Gelsenkirchener Zechen südlich der Emscher arbeiteten 1887 bereits mehr als 10.000 Bergleute. Hinzu kamen die zahlreichen Fabrikarbeiter in der übrigen Industrie. Und sie alle hatten Durst! Alkohol am Arbeitsplatz war damals noch Normalität, und es kam eine Kneipe auf 89 Einwohner!

Die Gründung

Angesichts der zahlungsfähigen, trinkfreudigen und ständig wachsenden Bergbau- und Industriebevölkerung rechneten die Gründer der Glückauf-Brauerei, Fritz Schulte im Hofe, Hermann Pokorny, Peter Büscher und August Strunk mit hohen Umsätzen und Gewinnen.

Die Schulden im Hofe saßen auf dem größten Hofe Ückendorfs und waren reiche und selbstbewusste Bauern. Fritz Schulte im Hofe stellte einen Teil der Grundstücke zur Verfügung und beteiligte sich mit Bargeld an der Gründung der Brauerei.

Hermann Pokorny stammte aus Ibbenbüren und kam 1873 nach Ückendorf, wo er 1883 eine Ziegelei mit Ringofen gründete. Er stellte Ziegel und einen Teil des Geländes zur Verfügung.

Peter Büscher war Bauunternehmer und errichtete die Gebäude der Brauerei.

August Strunk brachte Geld mit. Er war ursprünglich Gutsbesitzer, hatte aber seine Ländereien an die Industrie verkauft und konnte daher große flüssige Mittel in die Gesellschaft einbringen.

Die ersten Jahre

Die Brauerei wurde ab 1887 auf einem großzügig zugeschnittenen Gelände zwischen Leithestraße und dem Rangierbahnhof der Zeche Rheinelbe gebaut. Die ersten Gebäude waren das alte Sudhaus, das Kesselhaus und das Burschenwohnhaus mit 22 Betten. Die Anlage wuchs weiter, bald entstanden eine Kellerei,

Maschinen- und Kühlhaus, außerdem Stallungen und Pfortnerhaus. Das 1892 erbaute neue Sudhaus war ein vierstöckiges Gebäude auf einer Fläche von 188,7 m². Mit dem Sudgeschirr war man in der Lage, in 300 Tagen 72.000 hl Bier herzustellen.

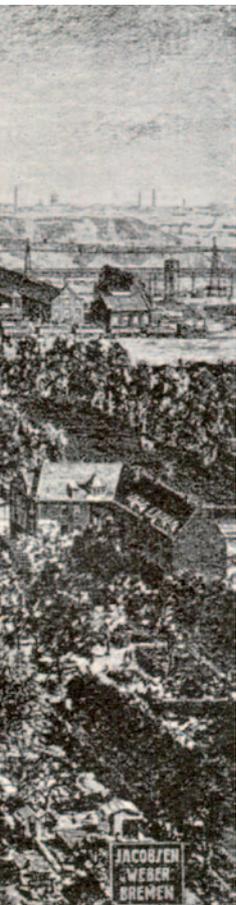
Zur Eisgewinnung war eine große Wiesenparzelle beckenartig vertieft worden. Im Herbst wurde sie unter Wasser gesetzt, und nach starkem Frost begann die „Eisernte“. Das Eis wurde von Männern mit langen Eishaken in die Keller geschoben. Schon im Normalwinter konnte durch die angesammelten Natureisvorräte eine Kostenersparnis von 3.000 Mark erzielt werden, da man ja den Betrieb der Kühlmaschinen einschränken konnte. Der Bedarf an Eis war groß. Es wurde nicht nur den Bierkunden in den Sommermonaten zur Verfügung gestellt, sondern vor allem auch für die Biertransporte be-

nötigt. Sowohl auf den Pferdewagen als auch in den Eisenbahnwaggonen wurden Fässer und Flaschen in der warmen Jahreszeit mit viel Eis verpackt.

Das Wasser zum Brauen bezog die Brauerei über fünf Bohrlöcher von 15 cm Durchmesser aus 150 m Tiefe. Es hatte eine hervorragende Qualität.

Der Stolz der Brauerei waren die Pferde, zeitweise waren es bis zu 65. Pferdekennner im Unternehmen war Hermann Pokorny, der die Pferde selbst einkaufte.

Die fortschrittliche Brauerei zeigte sich auch darin, dass die ganze Fabrikanlage bereits im Jahre 1895 mit elektrischer Beleuchtung ausgerüstet war. Eine Dynamomaschine für 250 Glühlampen war vorhanden.



Ansichtskarte mit Glückauf-Humpen, gelaufen 1912
Quelle: Sammlung Volker Bruckmann

Der Börsengang

Bereits im Jahre 1895 wurde die Glückauf-Brauerei aufgrund ihrer lebhaften Entwicklung in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital betrug 1,8 Mio Mark und wurde von den Gründern und Teilhabern übernommen. Bis 1899 blieb Hermann Pokorny alleiniger Vorstand des Unternehmens.

Im Dezember 1910 streikten die Brauerei-Arbeiter. Sie forderten die Anpassung ihrer Löhne an einen Lohn- und Arbeitstarif, den fast alle übrigen Brauereien in Rheinland und Westfalen bereits anerkannt hatten. Beide Parteien nutzten hierbei Presseanzeigen als Organ. Die Arbeiter bzw. deren Organisation riefen zum Boykott von Glückauf-Bier auf.

Um die Jahrhundertwende gab es wesentliche Veränderungen im Braugewerbe. Man hatte neue Kenntnisse über die komplizierten chemischen Prozesse beim Brauvorgang gewonnen. Die Jahrtausende alte Braukunst wandelte sich zur Brauwissenschaft, und das Brau-Gewerbe wurde zur Brau-Industrie. Dieser Entwicklung passte sich auch die Glückauf-Brauerei an. Um 1900 war sie eine der größten und bestgeführten Brauereien im Ruhrrevier und lag bezüglich des Bierausstoßes an siebter Stelle. Die Kurve des jährlichen Bierausstoßes, die leider nur bis zum Jahr 1959 vorliegt, zeigt die konjunkturellen Schwankungen. Sie spiegelt die Situation im Ruhrgebiet wieder und zeigt, wie stark die Glückauf-Brauerei mit dem Ruhrgebiet verwachsen war.

Siegeszug der Flasche

Ab der Jahrhundertwende wurde mehr und mehr Bier in Flaschen verkauft. Man arbeitete mit Flaschenbier-Verlegern, die das Bier in Fässern bezo-



gen und dann selbst in Flaschen füllten. Probleme gab es mit der Verwendung der brauereieigenen Bierflaschen, die häufig von Verlegern mit anderen Bieren gefüllt wurden. Dem begegnete die Glückauf-Brauerei zum Beispiel mit Zeitungs-Inseraten, in denen nachdrücklich vor der Verletzung des Warenschutzes gewarnt wurde.

In dieser Zeit begann die Brauerei selbst, Bier in Flaschen abzufüllen, zunächst von Hand. Später gab es Abfülleinrichtungen, und noch vor 1914 wurde die erste automatische Abfüllanlage in Betrieb genommen.

Das Markenzeichen

1898 meldete die Glückauf-Brauerei das Bergbausymbol Schlägel & Eisen, das schon seit 1893 auf Gläsern, Flaschen, Wagen und Eisenbahnwaggonen gezeigt wurde, als Warenzeichen an. Hiergegen legte die Hackerbräuergesellschaft in München, die seit 1471 zwei gekreuzte Flößerhaken als Markenzeichen führte, Einspruch ein und strengte einen Zivilprozess an, den sie auch gewann. Die Glückauf-Brauerei musste auf Schlägel & Eisen als Symbol verzichten. Alle Fahrzeuge, Flaschen usw. mussten geändert werden. Nun verwandte man die Bergmannslampe im Markenzeichen.



Der erste Weltkrieg

Neben dem Einzug von Angestellten und Arbeitern zum Kriegsdienst gab es in den ersten Kriegsjahren durch Reichstagsbeschlüsse Erzeugungskontingente. So wurde am 1. März 1915 beschlossen, dass die Erzeugung der Brauereien nur noch 60 % des Durchschnitts der vergangenen beiden Jahre und ab Februar 1916 nur noch 48 % betragen durfte. Der Bedarf war jedoch deutlich höher. Die Glückauf-Brauerei hatte zum Glück Lagervorräte.

Im Dezember 1916 wurde das Kontingent sogar auf 25 % des Friedensbedarfs herabgesetzt. Aber selbst hierfür fehlte es an der benötigten Brauergerste. Auch alle übrigen Materialien und Rohstoffe wurden in der nächsten Zeit knapp. Es war nicht mehr möglich, alle Kunden ausreichend mit Bier zu beliefern. Dem begegnete die Glückauf-Brauerei mit Zukaufen von Kapazitäten. In den Jahren 1916 bis 1918 übernahm man die Brauereirechte der Brauerei Weissenburg Ohm & Kleine A.G. in Lippstadt, der Brauerei Pflingsten in Haspe und der Brauerei Altenloh in Altenvoerde.

In der Zeit nach dem Krieg fehlte es besonders an Malz. Der Hopfenpreis ging sprunghaft in die Höhe. Löhne und Gehälter mussten erheblich angepasst werden. Der zugelassene Höchstpreis

für Bier war ungenügend und stand im krassen Missverhältnis zu den Herstellungskosten. Im Maschinenpark gab es erheblichen Nachholbedarf an Reparaturen und Ersatzteilen.

Zum Teil wurde in dieser Zeit wieder von Hand abgefüllt, da die automatischen Abfüllanlagen defekt waren. Die angetriebenen Abfüller schafften es dabei, innerhalb von zehn Minuten 200 Liter Bier in Flaschen abzufüllen!

Inflationsjahre

Die Probleme der 1920er Jahre veranlassten viele Aktionäre – so auch die Angehörigen der Gründer – ihre Aktien zu verkaufen. Die Dortmunder Ritterbrauerei in Dortmund erwarb ein großes Aktienpaket. Am 12. November 1928 wurde ein Interessengemeinschaftsvertrag zwischen der Ritterbrauerei und der Glückauf-Brauerei abgeschlossen. Darin war vorgesehen, die Stammaktien der freien Aktionäre auszulösen und zwar 87.600 RM Stammaktien jährlich. Es bestand die Absicht, die Glückauf-Brauerei stillzulegen, was auch tatsächlich im Jahr 1931 geschah.

Wiederaufstieg

Mit Beginn der NS-Zeit setzte ein wirtschaftlicher Aufschwung ein. Verhandlungen mit der Dortmunder Ritterbrauerei mit Unterstützung der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft führten dazu, dass in einer außerordentlichen Versammlung am 7. November 1933 beschlossen wurde, die Brauerei wieder in Betrieb zu nehmen. Am 30. März 1938 wurde im beiderseitigen Einvernehmen die Aufhebung des Vertrages mit der Ritterbrauerei beschlossen.

Für den Wiederaufstieg war auch wesentlich, dass der Braumeister Wilhelm Greiner anstehende Reformen innerhalb der Brauerei

durchsetzen konnte. Während seiner Tätigkeit entwickelte er eine neuartige Hefereinzuchtanlage, für die er ein Weltpatent erhielt und die weltweite Verbreitung fand.

Der zweite Weltkrieg

Die Brauerei hatte sich kaum erholt, als der Zweite Weltkrieg ausbrach. Wieder gab es erhebliche Rohstoffprobleme, und man konnte nur noch ein „Molkebier“ als Ersatz herstellen. Hierzu wurde Molke mit Hopfen und Malz versetzt. Dieses bierähnliche Getränk war recht schmackhaft, aber fast alkoholfrei. Ein anderes Ersatzbier war das „Maltowit-Bier“, das damals aus Melasse hergestellt wurde.

Von Bomben blieb die Brauerei weitgehend verschont. Nur die Stallungen mit den Pferden und der größte Teil der Werkstätten wurden total zerstört, ebenso eine eigene Gaststätte Am Schalker Markt 7 und ein Wohnhaus.

Die Nachkriegszeit

Nach dem Krieg arbeitete man erst ab 1949/50 wieder normal. Bier gab es ab 1950 wieder in Friedensqualität.

Das Spezialbier „Glückauf-Pilsener“ gewann stetig neue Freunde, und sein Anteil am Gesamt-Bierausstoß lag 1951/52 bei über 50 %.

Nach Verlust aller Pferde im Krieg wurde der Bier-Transport per LKW durchgeführt. Im Archiv einer Firma für Fahrzeugaufbauten fanden sich eine Reihe von Fotos auch von Fahrzeugen der Glückauf-Brauerei.

Nach 1957 wurde der Flaschenbieranteil immer größer, und die Glückauf-Brauerei erkannte, dass der Bau eines größeren Flaschenkellers erforderlich war.

Im gleichen Jahr wurde der Betrieb auf Fremdstrom umgestellt und die Dampfmaschinen stillgelegt. Alle Gleichstrommotoren wurden gegen Wechselstrommotoren ausgetauscht.

1956 ging die Brauerei von dem bisherigen System der Massefiltration ab und stellte moderne Kieselgurfilter mit einer Leistung von 80 hl/h auf.

In dieser Zeit wurden auch die alten Holzfässer ausgetauscht und durch Aluminium-Behälter bzw. durch emaillierte Stahlbehälter ersetzt.

1965 unternahm man Versuche zur Herstellung eines alkoholarmen Bieres und hoffte, die Produktion innerhalb eines halben Jahres aufnehmen zu können. Ob es tatsächlich dazu kam, ist nicht bekannt.

Ab 1966 wurden auch Einwegflaschen befüllt. In diesem Jahr begann die Umstellung von Bügelverschlussflaschen in Holzkästen auf Euro-Flaschen in Kunststoffkästen.

Leider sind für die Zeit nach Ende der 1950er Jahre keine Zahlen bezüglich des Bierausstoßes mehr überliefert. Allein für das Jahr 1969 ist ein Ausstoß von 207.000 hl bekannt. Der höchste Ausstoß lag wohl bei 280 000 hl/a.



1980 kurz vor dem Abriss

Foto: Bernd Lepzy

Die Schließung

Auf einer außerordentlichen Hauptversammlung am 4. Februar 1980 wurde die Umwandlung auf die Hauptaktionärin, die Dortmunder Union-Schultheiss AG, die bereits 99,16 % der Aktien besaß, gegen die Stimmen der Kleinaktionäre beschlossen und damit die Schließung der einzigen Gelsenkirchener Brauerei besiegelt.

Vorhergegangen war seit 1977 eine radikale Beschneidung sowohl der Fassbierproduktion, als auch des Vertriebes von Bier in Mehrwegflaschen. Beide Zweige musste die Brauerei an Schwester-Brauereien in Dortmund abgeben. Nur noch für die Einwegproduktion wurde Bier in Gelsenkirchen gebraut, was zum großen Teil gar nicht mehr unter dem Namen Glückauf erhältlich war, sondern als Carlsquell in den Regalen von Aldi stand.

Am 27. März 1980 wurde die letzte Flasche Bier in Gelsenkirchen abgefüllt. Der Name Glückauf-Bier wurde danach noch bis 1983 als Billigmarke für Dortmunder Überproduktionen genutzt. Nach anderen Berichten befand sich in den mit Glückauf-Etiketten versehenen Flaschen Dortmunder-Siegel-Pils. Ein echter und auch wohl verbotener Etikettenschwindel!

Die Gebäude an der Leithestraße wurden kurz nach der Schließung abgebrochen, nachdem mit der Stadt Gelsenkirchen keine Einigung über eine andere Nutzung der Gebäude erreicht werden konnte.



Glückaufwerbung war in Gelsenkirchen an vielen Gebäuden angebracht. Ebenso wurden Anzeigen geschaltet und Artikel wie Bierdeckel, Aschenbecher, Streichholzschachteln usw. mit Werbeaufdrucken versehen. Auch Gaststätten führten den Namen „Glückauf“ in ihrem Gaststättennamen. In den 1950iger Jahren gab es in Gelsenkirchen sechs solcher Gaststätten, nicht zuletzt den „Glückauf-Keller“ an der Leithestraße in direkter Nachbarschaft zur Brauerei.

Bilder: www.gelsenkirchener-geschichten.de

„Handgemacht vom Emscherstrand!“

Neues Bier für Gelsenkirchen

Text: Denise Klein

Wir präsentieren beste Gelsenkirchener Braukunst seit 2015. Das PR-Sprech haben sie schon ordentlich drauf. Nur brauchen sie dafür weder aufwändige Werbespots noch hyperteuere Agenturen, die des Deutschen liebstes Getränk an den Gelsenkirchener und natürlich auch die Gelsenkirchenerin bringen. Das Spielen mit den abgedroschenen und hochtrabenden Phrasen macht persiflageartig das Bier umso sympathischer. Denn erreichen wollen die Macher Anja Michels, Volker Uthe und Olivier Kruschinski vor allem, dass sich auch in der hiesigen Amüsier- und Freizeitszene zur städtischen Einmaligkeit bekannt wird. Noch gibt's den kleinen Haken, dass weder GE Bräu noch GE Söff in Gelsenkirchen gebraut wird, sondern in Holzminden. Aber solche Petitessen sind vernachlässigungswürdig, hat man doch visionär im Blick, auf Gelsenkirchener Boden

GE Bräu – unser Helles: Naturtrüb und frisch

Unser naturtrübes Vollbier. Mild und vollmundig im Geschmack. Reich an Vitaminen, Mineralstoffen und Spurenelementen.

Stammwürze: 11,5 %
Alkoholgehalt: 4,8 %

GE Söff – unser Dunkles: Mit Kanalwasser GE-mälzt

Die Mischung aus hellem und dunklem Malz bestimmt den Charakter dieses Bieres und verleiht ihm seine süßige und malzaromatische Note. Gibt es in Flaschen und vom Faß.

Stammwürze: 11,6 %
Alkoholgehalt: 5,0 %



Diese wunderbaren Produktbeschreibungen wollen wir Ihnen nicht vorenthalten. Da macht das Lesen doch schon ordentlich Durst.

das Lokalbier selbst zu brauen. Derzeit gibt es das Gelsenkirchener Getränk im Haus Löken, bei Bang Bang Burgers and Beer, beim Curryheinz, in der Unverwechselbar, bei Altes Gasthaus Kampmann (Bochum), in der Bistro-Brasserie Sachs, im Quartiersbüro Schalker Meile, bei Trinkgut, Trulli und im Geschäft RuhrGEbiet in Heßler.

Prost!

GE Bräu –
Das Kellerfrische vom Emscherstrand
Ringstraße 38, 45888 GE-Bulmke



1 Kasten GE Bräu / GE Söff zu gewinnen!

Stichwort: „Emscherstrand“ – Einsendeschluss: Freitag 18. Februar
Teilnahme erst ab 18! Ansonsten gelten die Gewinnspielbedingungen wie auf Seite 20 wiedergegeben.

www.ge-braeu.de

Anzeige

FRÜHLINGS EVENTS

MÄRZ

- 05.03. Fahrradflohmkt
Gelsenkirchen und Bochum
- 12.03. E-Bike-Erlebnis-Testfahrten
Gelsenkirchen
- 17.03. E-Bike-Fachvortrag
Bochum
- 19.03. E-Bike-Erlebnis-Testfahrten
Bochum
- 22.03. E-Bike-Erlebnis-Testfahrten
Gelsenkirchen

APRIL

- 02.04. Fahrradflohmkt
Gelsenkirchen und Bochum
- 03.04. Verkaufsoffener Sonntag
Bochum
- 09.04. E-Bike-Erlebnis-Testfahrten
Bochum
- 21.04. E-Bike-Fachvortrag
Gelsenkirchen
- 21.04. E-Bike-Erlebnis-Testfahrten
Gelsenkirchen
- 23.04. E-Bike-Erlebnis-Testfahrten
Gelsenkirchen

vom 29.04. bis 30.04. E-Bike-Messe
Gelsenkirchen

**TOP
ERÖFFNUNGSANGEBOTE
27.02. – 19.03.**

FAHRRÄDER, TEILE,
ZUBEHÖR, BEKLEIDUNG
U. V. M.

NEU
E-Bike Welt
Größte E-Bike Markenauswahl
im Ruhrgebiet

NEU
Helmkompetenz-Center
Wir sorgen für Ihre Sicherheit

NEU
Ergonomie-Center
Richtig Sitzen

Erleben | Testen | Losfahren

NEU ERÖFFNUNG GELSENKIRCHEN

Fahrrad **XXL**
Meinhövel 1945

Fahrrad XXL Meinhövel Gelsenkirchen · Meinhövel Zweirad GmbH
Sitz: Mühlenstraße 35 · 45894 Gelsenkirchen-Buer · Tel: 0209 930 790

www.fahrrad-xxl.de

Bühne frei für die Preziosa!?

Mal wieder (ins) Theater in Ückendorf

Text: Astrid Becker, Mitarbeit: Noah Friedmann
Fotos: Ralf Nattermann



Bei den Proben zum aktuellen Stück „Ein Schlüssel für zwei“

Gelsenkirchen ist *das* Pflaster für begabte Amateurschauspieler, das ist spätestens seit dem überaus erfolgreichen Debüt der Passionsspiele 2013 klar. Schon viel länger jedoch gibt es die Preziosa, Gelsenkirchener Theatergesellschaft e.V. von 1883, die damals mit folgender Anzeige um Mitspieler warb:

Theaterfreudige Damen und Herren werden zwecks Gründung eines Theatervereins gebeten, sich am 13. August, 7 Uhr abends, im Lokal Zitzen, Bochumer Straße, einzufinden.



Geliebt und umjubelt: Robbie, Tobbie und das Fliewatütüt



Schwarzhumoriger Schwank: Denn sie wissen nicht, was sie erben.

Die Namensfindung hätte sich erst zu Anfang des 20. Jahrhunderts ergeben, nachdem man das gleichnamige Stück „Preziosa“ von Carl Maria von Weber aufgeführt habe, so der amtierende Vorsitzende der Theatergesellschaft, Dirk Maischak. Vor der Preziosa wäre es wohl die „Deutsche Bühne“ gewesen.

Einen Namen gemacht hat sich die Preziosa in ihrer langen Geschichte mit einem großen Repertoire von Erwachsenenstücken aus dem Komödien- und Boulevardtheater, Bauernschwänken, Operetten, Sing- und Lustspielen sowie immer wieder klassischen Märchen. Doch mit „Robbie, Tobbie und das Fliewatütüt“ wurde jüngst auch ein Kinderbuchklassiker szenisch umgesetzt – die Bandbreite und Kontinuität von erfolgreich auf die Bühne gebrachten Stücken in den letzten 133 Jahren Preziosa ist immens. Gerade die Urzeiten der Theatergesellschaft lägen jedoch leider etwas im Dunkeln, so Maischak, wer also etwas zur Erhellung beitragen könne, sei hiermit herzlich eingeladen.

Wie kostbar ist uns Theatervielfalt?

Nicht im Dunkeln, aber im Regen stehen gelassen fühlen sich die Theatermacher von 2016 – schon vor mehr als einer Dekade sei man an die Verantwortlichen herangetreten, um an der Bochumer Straße den Leerstand mit einer Bühne voll Leben zu füllen, dies sei dem Ückendorfer Theaterverein jedoch nicht ermöglicht worden, und so fehle es immer noch an einer eigenen und geeigneten Spielstätte. Für die Nutzung einer Aula habe man selbstverständlich ein Nutzungsentgelt zu entrichten, zuzüglich Versicherungen, Bühnenbild und Kostümen und den Rechten an den Stücken, die selbstverständlich auch eingekauft werden müssten. Das Budget lässt also nicht viel Spielraum, im Wortsinn. Hier würde sich der 45-jährige Vorsitzende und Theatermacher aus Leidenschaft mehr Unterstützung wünschen – und nicht nur das: in der Theaterwerkstatt, die auch als Theaterfundus dient und sich weitab in Gelsenkirchen-Horst befindet, ist die Nässe Dauergast. Hier müsste dringend eine neue Räumlichkeit her, um Hab und Gut der Preziosa zu schützen.

Dem 52-köpfigen Ensemble, dessen jüngste Mitspieler noch in den Kindergarten gehen, würde eine feste Proben- und Spielstätte sicher eine große Freude bereiten, investieren sie doch für Proben und Auftritte eine Menge Zeit, so dass die älteren Kinder in Auftrittspausen auch schon mal mit Hausaufgaben beschäftigt seien, so der gebürtige Gelsen-

kirchener Dirk Maischak, der schon vor 25 Jahren das Theaterspielen für sich entdeckte. Er wünscht sich daher mehr Aufmerksamkeit seitens der Stadt für „sein“ gemeinnütziges Amateurtheater, freut sich jedoch auch, dass dessen künstlerische Aktivitäten mittlerweile den Weg in den städtischen Veranstaltungskalender gefunden hätten und die Stadt einen Werkstatt-Raum stelle. Die Theatergesellschaft Preziosa e.V. von 1883 träume, so schließt er, von einem eigenen Vereinsheim und einer wasserfesten, geräumigen Werkstatt sowie – natürlich – von einer eigenen Bühne.

Das neueste Stück „Ein Schlüssel für Zwei!“, (Premiere am 4. März 2016 um 20 Uhr in der Aula im Erdgeschoss der Gesamtschule Ückendorf) zeigt, was passiert, wenn Frau meint, sich mehr als einen Partner zugleich „halten“ zu können – hier ist ein unterhaltsam-amüsanter Abend garantiert, für den wir **3x2 Karten** verlosen. (Siehe Seite 21!)



Wünscht sich mehr Spielraum für „seine“ Preziosa: Vorsitzender Dirk Maischak

Theatergesellschaft Preziosa 1883 e.V.

Postfach 102707, 45827 Gelsenkirchen
Kontakt: Dirk Maischak, Tel 0209 1475 362



Wer mitspielen möchte, kann bei den Proben jeden Montag und Mittwoch ab 18 Uhr in der Gesamtschule Ückendorf vorbeischaun, in den Ferien im Jugendheim St. Josef in der Virchowstraße.



www.preziosa.de



Musik machen hinter Stahlbeton.

Hier sind die Leute dann durchgekommen“, sagt Oliver Zier, öffnet die schwere Stahltür und gibt den Blick auf das fünfstöckige Treppenhaus des Weltkriegsbunkers in der Steinmetzstraße in Buer frei. In der Eingangsschleuse B, durch die sich früher bis zu 1500 Menschen drängten, um sich vor Bombenangriffen in Sicherheit zu bringen, stehen zwei Drumsets, mehrere Verstärker und große Lautsprecher. Die zwei Meter dicken Wände aus Stahlbeton sind mit Schaumstoff gedämmt. Der fensterlose Raum ist einer von vier Probe- und Unterrichtsräumen der Musikschule im Bunker.



Gemeinsam selbstständig: v.l.: Dennis Ebermann, Stefan Höfer und Oliver Zier

Seit neun Jahren unterrichtet Oliver Zier hier seine Schlagzeugschüler. Er ist einer von sieben Musiklehrern, die sich zur Musikschule im Bunker zusammengeschlossen haben: Schlagzeug, Gitarre, Bass, Klavier und Gesang – hier wird alles unterrichtet, was eine Rockband braucht. „Wir arbeiten alle

selbstständig, treten nach außen aber gemeinsam auf“, erklärt Oliver Zier das Konzept. „Was uns von anderen unterscheidet, ist wohl die Orientierung auf’s direkt loslegen.

Wir verzichten natürlich nicht auf Notentheorie und Lehrsysteme“, so Zier, „der Spaß am Instrument steht aber im Vordergrund.“ Zier selbst ist Diplom-Pädagoge. Schlagzeug hat er nicht studiert, spielt aber seit 28 Jahren.

Insgesamt unterrichten Zier und seine Kollegen etwa 100 Schüler, die meisten zwischen 8 und 16 Jahren alt. Doch auch ältere Semester sind willkommen, wie Oliver Zier anmerkt: „Meine älteste Schülerin war 69 Jahre alt. Sie hatte schon jahrelang Schlagzeug gespielt und wollte es dann einfach nochmal wissen.“

Dass Musikerziehung den Menschen weniger wichtig wird, merkt der 36-Jährige nicht: „Es war viel eher ein Problem, als die Schulzeit verkürzt wurde. Viele Schüler haben nun Nachmittagsunterricht und generell viel weniger Zeit.“ Das habe sich dann auch auf seine Schülerzahlen ausgewirkt, mittlerweile aber wieder stabilisiert.

Neben dem eigentlichen Unterricht bietet die Musikschule im Bunker auch Bandcoachings an. Zier: „Es geht darum, die Bands zu bilden, fit und auftrittsfertig zu machen und sie dann auf die Bühne zu bringen. Ziel ist es nicht, alleine im Keller zu spielen – sie sollen schnell Liverfahrung sammeln.“

Die „Musikschule im Bunker“

Text: Tobias Hauswurz / Fotos: Ralf Nattermann

An den Coachings sind alle Lehrer beteiligt. Die meisten Bands sind Eigengewächse, setzen sich aus Schülern der Musikschule zusammen. Regelmäßig auf der Bühne stehen können sie im C@fe-42 in Beckhausen und dem Kurt-Schumacher-Haus in Scholven. Mit den beiden Jugendeinrichtungen arbeitet die Musikschule eng zusammen. „Bei unseren Schüler-Konzerten geht es richtig zur Sache, da wird richtig gefeiert. 130 Leute im C@fe42 – und dann wird es laut!“, sagt Zier.

In Kooperation mit dem C@fe-42 bietet die Musikschule jedes Jahr außerdem ein Rockcamp in Gahlen an, das Nächstes Ende März. Fünf Tage haben die Jugendlichen dort Zeit, spontane Bandprojekte ins Leben zu rufen, Songs zu schreiben und aufzunehmen, Konzerte zu geben. Nach Möglichkeit sollen die Bands im Anschluss bestehen bleiben. Die Schüler brauchen dabei keine Angst zu haben, falls die ersten Bandversuche am Anfang noch etwas holprig sein sollten: Durch die zwei Meter Stahlbeton gelangt kein schriller Ton nach draußen. Den Rest erledigen dann Oliver Zier und seine Kollegen.



Musikschule im Bunker

Steinmetzstraße 14, 45897 GE-Buer
im Hochbunker in der „Schleuse-B“ (Eingang B, rechte Seite)
Tel: 0177 8890042



www.musikschule-im-bunker.de

Dankbarkeit als Lohn

Über Ehrenamt in unserer Stadt

von Tobias Hauswurz



Über Stefanie Maczolleks Ehrenamt gibt es kaum etwas zu berichten - wenn es nach ihr ginge: „Tut mir leid, das ist jetzt vielleicht nicht so ergiebig, aber für mich ist das einfach völlig normal.“

So ganz normal dann vielleicht doch nicht: Die 52-Jährige hat sich im letzten halben Jahr ehrenamtlich um die aus Albanien geflüchtete Jona und deren vierjährigen Sohn gekümmert. Am Anfang ging es vor allem um die Beschaffung von Möbeln bei Secondhand-Läden. Dass sie bei vielen Händlern kostenlose Lieferungen aushandeln konnte, glaubt man der energischen Frau mit Ruhrpottdeutsch sofort. „Im ersten Monat gingen dafür die kompletten Nachmittage drauf. Das war sehr anstrengend, aber auch schön“, fasst Stefanie Maczollek zusammen. All das leistet sie zusätzlich, während sie Vollzeit in einem Tankstellenbistro in Gladbeck arbeitet. Jetzt geht sie als Alltagsbegleiterin mit zu Behörden, zur Post oder zu Einkäufen. „Wir sehen uns regelmäßig, haben einen freundschaftlichen Kontakt. Ich helfe ihr bei vielen Kleinigkeiten - dafür kommt viel Dankbarkeit zurück.“

Gelsenkirchens engagierte Stadtgesellschaft

Mit ihrem Ehrenamt ist Stefanie Maczollek nicht allein: Mehrere Studien zeigen, dass sich ein Drittel der Menschen über 14 Jahre in Deutschland ehrenamtlich engagiert. Gelsenkirchen liegt dabei nur knapp unter dem Bundesdurchschnitt: 70.000 Freiwillige tun demnach hier ihr Werk - grob geschätzt. Zusammen hätten sie das alte Parkstadion vollgemacht. Die Formen des ehrenamtlichen Engagements sind dabei vielfältig, wie Beate Rafalski von der Ehrenamtsagentur in Gelsenkirchen erklärt: „Es kann anfangen bei Babyzeit-Patenschaften und aufhören bei Sterbebegleitung. Dazwischen ist alles vorstellbar, was eine Stadtgesellschaft abbildet.“ Sportvereine, Behinderteneinrichtungen und Tierschutzorganisationen sind nur ein kleiner

Ausschnitt. „Das Spektrum des Engagements ist voll umfänglich“, so Beate Rafalski weiter.

Doch Ehrenamt hat auch volkswirtschaftliche Dimensionen. Harte Zahlen, die nicht auf Umfragen beruhen, liefern Statistiken zur Ehrenamtskarte. Die können Ehrenamtliche beantragen, die im Schnitt fünf Stunden in der Woche aktiv sind. In Gelsenkirchen haben das aktuell rund 900 Personen getan und dafür zusammen knapp 700.000 Arbeitsstunden vorgelegt. „Das ergibt eine Lohnsumme von fast sechs Millionen Euro, wenn die Stunden nach dem Mindestlohn vergütet würden. Das sind schon Zahlen, die auch bei politischen Diskussionen interessant sind“, sagt Johannes Mehlmann, Beate Rafalskis Kollege bei der Ehrenamtsagentur.

Nimmt man an, dass sich die restlichen Gelsenkirchener Freiwilligen nur halb so viel engagieren wie für die Ehrenamtskarte nötig: Die Lohnsumme läge bei 77 Millionen Euro, die Stundenzahlen ergäben 4.375 Vollzeitstellen - mehr als doppelt so viele wie bei der Gelsenkirchener BP.

Beeindruckende Zahlen, die für die Realität von Ehrenamtlichen wie Stefanie Maczollek aber kaum Bedeutung haben. Auf die Idee, sich für Flüchtlinge zu engagieren, kam die 52-Jährige durch die Fernsehbilder: „Das war die Initialzündung. Sowohl die schrecklichen Berichte über Ertrunkene, als auch die Bilder von applaudierenden Menschen an unseren Bahnhöfen. Ich hatte immer mehr das Gefühl, dass ich da mit anpacken will!“ So ähnlich dürfte es bei vielen gewesen sein: „Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen“ und „Gutes tun“ zu wollen, werden bei der Ehrenamtsagentur am häufigsten als Motivationsgründe genannt.

Wird Ehrenamt ausgenutzt?

Wer Gutes tun will, wird dabei häufig ausgenutzt - findet jedenfalls die Publizistin und Politologin Claudia Pinl. In ihrem Buch „Freiwillig zu Diensten?“ kritisiert sie die Ersetzung staatlicher Leistung durch das

Ehrenamt. Sie stellt fest, dass Ehrenamtliche vielerorts ehemals öffentliche Aufgaben übernehmen: Fördervereine, die Bibliotheken oder Schwimmbäder am Laufen halten; Bürger, die unentgeltlich Grünflächen pflegen; Bürgerbusse, die in ländlichen Regionen den Nahverkehr ersetzen - Pinls Liste ist lang.

Ehrenamtliches Engagement im sozialen Bereich sieht die Publizistin vor allem als Folge des Sozialstaatsabbaus. Wo sozialstaatliche Leistungen gekürzt würden, so Pinl, springe dann häufig das Ehrenamt ein. Prominentestes Beispiel für diese These: die Tafeln. In Gelsenkirchen sind dort 120 Freiwillige beschäftigt. Sie sammeln Lebensmittel ein, sortieren sie und geben sie an Bedürftige aus. So kommen laut der Gelsenkirchener Tafel täglich 326 Arbeitsstunden zusammen - insgesamt wären das vierzig Vollzeitstellen. Für Pinl ein Unding: „Da hat sich der Sozialstaat zurückgezogen, die Lücken im sozialen Netz sind größer geworden. Viele können eben von Hartz 4 nicht mehr existieren, ohne dass sie zur Tafel gehen.“

Auch aus der Pflege ist das Ehrenamt nicht mehr wegzudenken: Wohlfahrtsverbände und Seniorenheime werben auf ihren Websites um Freiwillige. Spaziergänge im Park, Tanzen und Basteln, Beisammensein im Café - Ehrenamtliche gestalten vor allem die Freizeit von Senioren mit. Die ehrenamtlichen Stellen müssen dabei arbeitsmarktneutral sein, dürfen also keine regulären Arbeitsplätze ersetzen. Auf dem Papier mag das erfüllt sein, für Claudia Pinl liegt das Problem woanders: „Pflegerinnen und Pfleger wollten ursprünglich mal etwas mit Menschen machen. Jetzt sind sie mit Dokumentation und ‚satt und sauber‘ beschäftigt“, so Pinl. „Alles andere - mal zuhören, singen, spielen, rausgehen - das machen Ehrenamtliche. Das ist eine Dequalifizierung von Berufen.“

Problematisch wird es auch dort, wo ehrenamtliche Arbeit entlohnt wird. Was wie ein Widerspruch klingt, ist wohl gängige Praxis:



2010 wurde bekannt, dass die Wohlfahrtsverbände wie die Diakonie, Caritas oder das Deutsche Rote Kreuz Minijobs mit der sogenannten Übungsleiterpauschale aufstocken. Mit der können ehrenamtliche Tätigkeiten entschädigt werden - immerhin bis zu 2400 Euro im Jahr, steuer- und abgabenfrei. Minijobber können so bis zu 650 Euro im Monat verdienen, sind einen Teil ihrer Arbeitszeit dann offiziell als Ehrenamtliche unterwegs. Die Praxis ist absolut legal, mit Ehrenamt haben die Beschäftigungsverhältnisse aber nichts zu tun. Sie sind außerdem schlecht abgesichert, auch der Mindestlohn gilt für solche Tätigkeiten nicht.

Gesellschaftlicher Wandel trifft das Ehrenamt

Trotzdem: Das Ehrenamt ist und bleibt eine wichtige Stütze der Gesellschaft. Doch es unterliegt einem Wandel. Beate Rafalski glaubt, dass die Bereitschaft sinkt, ein Ehrenamt über viele Jahre hinweg auszuüben: „Der Trend geht dahin, Zeit für begrenzte Projekte aufzuwenden.“ Die Ursachen sieht sie im Wandel der Gesellschaft: Unüberschaubare Arbeitsprozesse, verkürzte Schulzeiten, verschulte Studiengänge – all das sorgt für Zeitmangel. „Dann gibt es über die sozialen Netzwerke Möglichkeiten, Kontakte zu finden, die virtuell und nicht mehr unmittelbar sind. Das Zusammenkommen, wie man es aus Vereinen oder Kirchen kennt, findet in anderer Form statt“, sagt Beate Rafalski.

Vereine bekommen den Wandel bereits zu spüren, vielen fehlt der Nachwuchs für Vorstandsämter. Findet sich niemand, können Vereinstätigkeiten nicht mehr ausgeführt werden. Das Problem: Eine Gesellschaft, die von Vereinsstrukturen lebt, kann auf vieles nicht verzichten. Auf Sportvereine etwa, die durch ihre Angebote zur Gesundheit von Bürgerinnen und Bürgern beitragen. „Wenn die das nicht mehr organisieren, wer dann? Das kann nicht alles durch Fitnessbuden aufgefangen werden“, so Mehlmann, „dadurch ginge auch

viel an Gemeinschaft verloren, die Sportvereine bieten.“ Nicht nur Sport, auch Kunst und Kultur, Katastrophen-, Tier- oder Umweltschutz - all das könnte ohne ehrenamtliche Arbeit kaum funktionieren.

Ergänzung oder Daueraufgabe?

Genauso wenig wie die Flüchtlingshilfe. Stefanie Maczollek ist eine von über vierhundert Freiwilligen, die die Ehrenamtsagentur in den letzten Monaten an Wohlfahrtsverbände und Hilfsorganisationen vermittelt hat. Zu den Hochzeiten der Krise im August und September arbeitete die Agentur an ihrer Belastungsgrenze.

Im Handlungskonzept der Stadt spielen Ehrenamtliche keine unwichtige Rolle, wie Hans-Joachim Olbering, Leiter der Stabstelle Flüchtlinge bei der Stadt Gelsenkirchen zugibt: „Das Ehrenamt ist für uns eine ganz wichtige Säule. So wie wir als Stadt bislang dastehen, was bisher erreicht wurde: Das wäre ohne Ehrenamt nicht möglich gewesen. Das gilt aber für alle anderen Städte und Gemeinden auch.“ Selbst Claudia Pinl glaubt, dass ehrenamtliches Engagement in der Flüchtlingskrise unentbehrlich ist. Sie appelliert aber an die Verantwortlichen: „In dem Moment, wo daraus eine Daueraufgabe gemacht wird, muss der Schlussstrich gezogen werden.“

Doch die Stadt wird weiter auf das Ehrenamt setzen: Das Konzept sieht vor, zwanzig neue Stellen für Sozialarbeiter zu schaffen, die dezentral in Stadtquartieren eingesetzt werden. Dort sollen sie auch ehrenamtliche Arbeit koordinieren. „Sozialarbeiter in den Quartieren stellen die Verknüpfung dar. Sie kennen die Bedarfe, können konkret Kontakte zu Ehrenamtlichen herstellen“, erklärt Hans-Joachim Olbering. Wichtig dabei: Ehrenamtliche Arbeit soll immer nur eine Ergänzung zu hauptamtlichen Tätigkeiten sein.

Zum Beispiel bei der Vermittlung von Sprachkenntnissen, für die sich laut Eh-

renamtsagentur die meisten freiwilligen Flüchtlingshelfer einsetzen. Olbering: „Spracherwerb im Ehrenamt ist der erste Schritt, niederschwellig daran zu gehen.“ Trotzdem sei es ganz klar eine Aufgabe des Hauptamts, Spracherwerb sicherzustellen. „Die ehrenamtlich geleiteten Kurse sind mehr eine sinnvolle Form von Freizeitbeschäftigung. Der Rest muss professionell stattfinden.“ Beate Rafalski sieht in der ehrenamtlichen Arbeit in der Flüchtlingshilfe auch einen Beitrag zur Stadtgesellschaft und zur Integration: „Jeder Mensch, der sich in der Flüchtlingshilfe engagiert und Erfahrungen mit diesem Personenkreis macht, ist ein ganz wertvoller, weil er gleichzeitig auch ein Multiplikator ist. So können möglicherweise herrschende subjektive Ängste aufgelöst werden.“

Ehrenamtliches Engagement ist ein zweischneidiges Schwert. Trotz aller berechtigter Kritik an dessen Auswüchsen ist es für die meisten Engagierten nach wie vor eine erfüllende Tätigkeit - mit Geld nicht aufzuwiegen. So auch für Stefanie Maczollek: „Mit Geld braucht mir keiner zu kommen. Das könnten die dann lieber spenden oder Kinderspielzeug davon kaufen.“ Sie wird sich weiter in der Flüchtlingshilfe engagieren und will sich bald wieder bei der Ehrenamtsagentur melden: „Jetzt wo das mit Jona halbwegs in trockenen Tüchern ist, kann ich mir vorstellen, noch was zu machen. Vielleicht Säcke fahren für die Kleiderkammer oder so was in der Art.“ Ihr Lohn dabei: Dankbarkeit.

Ehrenamtsagentur Gelsenkirchen e.V.
Neumarkt 1, 45879 GE-Altstadt (im Sparkassenhaus)
Tel 0209 / 169 3333, geöffnet: Mo-Fr 11-16 Uhr



ehrenamt.gelsenkirchen.de

Gewinnspiel!

Achtung, diesmal gilt es, etwas zu finden, was gar nicht da ist. Sie verstehen? Gut. Welcher dieser Bildausschnitte findet sich ansonsten **NICHT** in der aktuellen isso?



1.



2.



3.



4.



5.

Rätsel geknackt?

Dann senden Sie Ihre Lösung per E-Mail an:
gewinnspiel@isso-online.de

oder per Post an:

isso. Verlag, Haldenstraße 80, 45881 Gelsenkirchen

Durch Angabe der **Stichwörter** können Sie uns mitteilen, was genau Sie gewinnen möchten. Sie dürfen natürlich auch mehrere Stichwörter angeben.

Bitte beachten Sie die unterschiedlichen **Einsendeschlüsse** der Gewinne!

Die Gewinner werden per E-Mail oder telefonisch benachrichtigt. Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erklären Sie sich einverstanden, dass im Gewinnfalle Ihr Name in der Folgeausgabe veröffentlicht wird. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitglieder der isso.-Redaktion und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Ätsch!

Unsere Gewinner vom letzten Mal:

In der isso. Ausgabe #10 gab es verschiedene Veranstaltungstickets zu gewinnen. Aus den zahlreichen Einsendungen fischte unsere Glücksfee Willi diese Gewinner:

Night Wash
Erika Rückhardt, GE
Carmen Witta, Herne
Frank Rehfeldt, Essen

Ká Sira Diya!
Katrin Meyer, Herne

Heute weder Hamlet
Rolf Müller, Oer-Erkenschwick

Die Geschichte des Volkshauses Rotthausen
Günther Lindner, Oberhausen
Detlef Eschmann, GE
Ulrich Koch, GE

Toby Turrell „Journey“
Manuela Bornhuse, GE
Michaela Migge, GE



Die Glücksfee Willi wünscht viel Spaß mit den Gewinnen!

Anzeige

Objektplanung und Kundenberatung

Innovative **Lichtgestaltung** für Wohnungen, Büros, Läden, Praxen, Apotheken, Haus & Garten

Alter Markt 8
45879 Gelsenkirchen

Tel: 0209 14 68 60
Fax: 0209 20 49 32

www.halogenial.de

Anzeige

Fleischwaren
Hegemann

- Partyservice
- Mittagstisch
- Gastronomie-Verleih

Tel (0209) 55 8 55 - Fax (0209) 63 84 33 4
Turfstraße 11, 45899 Gelsenkirchen

www.fleischwaren-hegemann.de

Und das gibt es zu gewinnen:



Foto: Emschertainment

Mit freundlicher Unterstützung von:



emschertainment

Stichwort: „Comedy Battle“

3 x 2 Eintrittskarten für:

Das große Comedy BATTLE

„La Signora vs. Helmut Sanftenschneider“

Samstag, 23. April 2016, 20 Uhr
Kaue, Wilhelmstr. 176, 45881 GE-Schalke

Helmut Sanftenschneider und La Signora, zwei alte Ruhrgebiets-Showhasen, sind seit Jahren auf der Comedywiese friedlich nebeneinander her gehoppelt. Doch nun hat die Schlacht um die Gunst des Publikums begonnen.

Einsendeschluss: Freitag 18. März!!!



Foto: Pedro Malinowski

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stichwort: „Schwanensee“

5 x 2 Eintrittskarten für:

Schwanensee

Ballett von Bridget Breiner

Samstag, 26. März 2016
Musiktheater im Revier

Tschaikowskis „Schwanensee“ in der Choreografie von Bridget Breiner hat das Zeug zum Klassiker. In dieser Vorstellung wird erstmals Rita Duclos den Schwan tanzen.

Einsendeschluss: Freitag 18. März!!!



Foto: Theatergesellschaft Preziosa

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stichwort: „Preziosa“

3 x 2 Eintrittskarten für:

Ein Schlüssel für Zwei

Theatergesellschaft Preziosa

12. und 13. März im Max-Planck-Gymnasium

Harriet ist nach einer erfolglosen Ehe gleichzeitig mit zwei Männern „befreundet“, die ihr – nichts ahnend von der Existenz des anderen – ihren Lebensunterhalt finanzieren. Das geht nicht lange gut . . .

Einsendeschluss: Donnerstag 10. März!!!



Foto: Abrazo im Kosmos

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stichwort: „Tapasreise“

„Tapasreise“

Kulinarisches für zwei Personen

Abrazo im Kosmos – Mediterrane Küche
Hansemannstraße 3, 45879 Gelsenkirchen

Mind. 10 verschiedene Tapas erwarten Sie: Datteln und Pflaumen im Speckmantel, spanischer Schinken, Gambas, Pimientos (gefüllte Kirschpaprika), Boquerones (Anchovies) uvm. Bei vorheriger Absprache kann das Menu auf Wunsch zusammengestellt werden (Tel 0209 / 141 387).

Einsendeschluss: Freitag 18. März!!!



Foto: Zoom Erlebniswelt

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stichwort: „Zoom“

2 x 2 Freikarten für:

Zoom Erlebniswelt

Schweifen über Kontinente

Bleckstraße 64, 45889 GE-Bismarck

Der Frühling kommt und die Zoom Erlebniswelt feiert den Saisonbeginn. Idealer Zeitpunkt für einen Spaziergang über drei Kontinente. Wir wünschen gutes Wetter und viel Spaß.

Einsendeschluss: Freitag 18. März!!!



Foto: GE Bräu

Mit freundlicher Unterstützung von:



Stichwort: „Emscherstrand“

1 Kasten

GE Bräu / GE Söff

Das Kellerfrische vom Emscherstrand

Seit Schließung der Glückauf-Brauerei hat es kein Gelsenkirchener Bier mehr gegeben. Ein unhaltbarer Zustand, dachten sich Anja Michels, Volker Uthe und Olivier Kruschinski und hoben „GE Bräu“ aus der Taufe. Möchten Sie's probieren?

Einsendeschluss: Freitag 18. März!!!

Teilnahme nur ab 18!!!

Anzeige

NT - NATURSTEINHANDEL GmbH
Marmor & Granit

- Fensterbänke
- Tischplatten
- Bodenplatten
- Küchenarbeitsplatten
- Stufen
- Waschtischplatten
- Fliesen
- Sonderanfertigungen

Uferstraße 47
45881 Gelsenkirchen

Tel.: 02 09 / 9 76 96 39
Fax: 02 09 / 9 76 96 40

E-Mail: info@nt-natursteinhandel.de
www.nt-natursteinhandel.de

Anzeige

rosi®
kneipenkultur. schmerzbefreit.

Weberstraße 18, 45879 GE-Altstadt
+49(0)1792278067 - info@rosi-online.de

[fb.com / RosiGelsenkirchen](https://fb.com/RosiGelsenkirchen)



„Nach gutem Alten
neu gestalten,

am schönen Neuen
sich erfreuen“

Links im Bild eine Architektenputte, rechts der Architekt Thomas Franke

Mit Thomas Franke durch mehr als 100 Jahre
Architektur- und Familiengeschichte

Credo von Josef Franke, als Inschrift am 1903 erbauten Privathaus für seinen Bruder Johann Franke, Parkstraße in Wattenscheid, erhalten

Text: Astrid Becker

Fotos: Jesse Krauß und Astrid Becker

Eine traurige Nachricht vorweg: Der Dipl. Ing. und Architekt Michael Naß, der maßgeblich an der denkmalgerechten Sanierung des Franke Wohnhauses an der Robert-Koch-Straße beteiligt war, ist im Februar im Alter von 53 Jahren verstorben. Nachdem die Innenarchitektin und Künstlerin Margarete Franke, Tochter von Josef Franke, im Juni 2011 im Alter von 102 Jahren verstarb, hatte Michael Naß unserem Layouter Jesse Krauß über Monate Tor und Tür geöffnet, um Margarete Frankes Grafiken und Aquarelle zu sichten und sichern.

Josef Franke, ein Architekt mit eigener Handschrift

Das Gesicht Gelsenkirchens und seiner Umgebung trägt die Handschrift des Architekten Josef Franke, das lässt sich anhand der vielen einprägsamen Bauten wie dem Ring-Eck-Haus, dem BOGESTRA-Straßenbahndepot, der Hl. Dreifaltigkeit im Haverkamp, den privaten Wohnhäusern für Ärzte, Geschäftsleute und Künstler, von Zeppelinallee bis Elisenstraße, und an jenen für seine eigene Familie sicherlich ohne Übertreibung feststellen. Überraschend ist jedoch, dass das öffentliche Interesse an dem Wirken Josef Frankes erst seit rund zwanzig Jahren besteht. Die umfassendste Aufzählung seiner Bauwerke finde sich, so Enkel Thomas Franke, in dem vom Architektur-Kolloquium

Bochum im Jahre 1999 im Klartext-Verlag aufgelegten Werk „Josef Franke. 163 Entwürfe für das 20. Jahrhundert“.

Thomas Franke nennt seinen Großvater einen regional bedeutsamen Architekten, der dem Backsteinexpressionismus seine ganz eigene Note verliehen habe. Dieses lasse sich an dem eher spielerischen Umgang mit dem Baumaterial Klinker erkennen, an der eher lockeren Art im Gegensatz zum norddeutschen Vorläufer (Beispiel Hamburg, Chilehaus). Fahre man ihn an einem Haus vorbei, könne er den Stil Josef Frankes erkennen. Da der Nachlass leider nicht mehr vollständig über geplante Vorhaben und realisierte Bauten Auskunft geben könne, sei mit weiteren Entdeckungen zu rechnen. Dass es nicht zur Ausbildung einer „Franke-Schule“ gekommen



Josef Franke's zweites Wohnhaus, das er 1909 für seine Familie und sich an der Robert-Koch-Straße erbaute zielt am Treppenaufgang ein Spruch: „Stehe fest mein Haus im Weltgebrauch“



Denkmalgerecht saniert präsentiert sich Franke's Wohnhaus seit kurzem in neuem altem Glanz.



Das ungewöhnlich tief ins Grundstück ragende Haus in Rückansicht. Im kleinen Garten hat sich seit Franke's Zeiten wenig verändert.

Das Wohnhaus in der Robert-Koch-Straße

Josef Franke, 1876 in Wattenscheid geboren, baut das erste Haus für seine Familie an der Markgrafenstraße 3/3a in Gelsenkirchen-Ückendorf und verkauft dieses, nachdem Bergschäden daran auftreten. An der Robert-Koch-Straße 18 und 20 entsteht das zweite Haus, in Baueinheit mit dem Haus für den Kaufmann Jansen, das bei dem verheerenden Bombenangriff vom 6. November 1944 auf Gelsenkirchen einen Volltreffer erhält. Der gemeinsame Dachstuhl trägt das Feuer auch in das Franke-Haus, so dass die Inneneinrichtung aus Holz dem Brand komplett zum Opfer fällt. Viele Papiere des Archivs werden vom Löschwasser durchtränkt und gehen unwiederbringlich verloren. Nur etwa 700 Blätter und Pläne können nach dem Tod von Margarete Franke, die das Haus bis zuletzt bewohnt, aus dem Keller geholt und dem Archiv für regional bedeutsame Architekten unter der Leitung von Professor Wolfgang Sonne, Dortmund, übergeben werden. In Kürze wird dieser Nachlass im Baukunstarchiv NRW aufgehen, das in den kommenden zwei Jahren am Ostwall in Dortmund entstehen wird. Thomas Franke ist dabei im Förderverein Baukunstarchiv aktiv tätig.

sei, die Franke's Wissen ähnlich dem Alfred Fischers (Architekt des Hans-Sachs-Hauses) an der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Essen (später Folkwang) an weitere Generationen habe weitergeben können, habe daran gelegen, dass Josef Franke in die Lehre nicht den Schwerpunkt seiner Tätigkeit setzte und stattdessen höchst produktiv eine Vielzahl an Kirchen- und Profanbauten schuf.

Gelsenkirchen: Ein Ort für Reformarchitektur und Christozentrik

Die architektonische Ausrichtung führte Josef Franke nach seiner Ausbildung hin zur Reformarchitektur, die keine rückwärtsblickenden Stilweise und keinen Stilpluralismus verwenden wollte. Als ein herausragendes Beispiel für den architektonischen Suchprozess sei dabei die St. Joseph Kirche in Bottrop Batenbrock zu nennen, deren Turm zwar nicht von Franke stamme, aber, so Thomas Franke, sein Großvater im Kircheninneren ein

Faltgewölbe gestaltet habe, von denen es in Deutschland nur zwei oder drei Beispiele gebe.

Josef Franke fertigte zudem zeitgleich mit dem Architekten Gottfried Böhm Idealentwürfe für Kirchen. Beide folgten hierbei der christozentrischen Bewegung des Gladbecker Priesters Johannes van Aken. Dessen Werk „Christozentrische Kirchenkunst. Ein Entwurf zum liturgischen Gesamtkunstwerk“, Gladbeck 1922, das nur einen Kirchenraum und keine Seitenschiffe vorsah, nahm eine neue Akzentuierung des Kircheninneren vor, in der der Altar im Blickpunkt der Gemeinde stehen sollte und Lichteffekte die Aufmerksamkeit eben dorthin zu lenken hatten. Wichtig war es der christozentrischen Idee, keine Kirchenpaläste in Arbeitervierteln zu platzieren. Das, so Thomas Franke, habe sein Großvater in Gänze umgesetzt.

Die Familie Franke

Die photographische Dokumentation der Heilig-Kreuz-Kirche in Gelsenkirchen Ückendorf (erbaut 1927-29) wurde von Paul Franke, einem der vier Söhne Josef Franke's, vorge-

nommen. Paul Franke, der 1943 nach einem Bauchschuss an der Ostfront elendig verstarb. „Für nichts“, so Thomas Franke. Damit sei nicht nur ein begabter Photograph und angehender Architekt gestorben, sondern auch der Nachfolger des Architekturbüros Franke. Sein Onkel Paul sei derjenige gewesen, der dafür vorgesehen und geeignet gewesen sei, nachdem sich herausgestellt hatte, dass der älteste Sohn und Vater von Thomas Franke dafür kein Talent zeigte und stattdessen Arzt wurde, wie auch die weiteren Brüder, die die Profession eines Zahnarztes und Betriebswirtes ergriffen.

Dass Josef Franke nicht lange nach der Überbringung der Todesnachricht seines Sohnes Paul zu Jahresanfang 1944 während eines Gottesdienstes in der Propsteikirche St. Augustinus mit nur 67 Jahren verstarb, lastet Thomas Franke deutlich diesem Verlust an. Josef Franke erlebte damit auch nicht mehr die Zerstörung seines Hauses an der Robert-Koch-Straße.

Einzig Tochter Margarete Franke verblieb von den Kindern nun als in einem verwandten Berufszweig Tätige. Margarete Franke hatte ihren Vater vor allem in den 30er Jahren pro-

professionell als Innenarchitektin und Glasmalerin unterstützt. So geschehen beim Bau der Herz Jesu-Kirche in Rheine, die ein Gemeinschaftswerk von Vater und Tochter darstellt: Die Architektur des Baus stammt von Josef Franke, Margarete Franke gestaltete die Glasfenster sowie die komplette Inneneinrichtung wie die Kerzenleuchter und den Tabernakel.

Neue Formensprache: Heilig-Kreuz in Ückendorf

Für die Ausgestaltung der Heilig-Kreuz-Kirche in Ückendorf konnte Josef Franke den Maler und Graphiker Andreas Ballin gewinnen, der die Ausmalung sowie die Gestaltung der Kirchenfenster unternahm. Trotz des einfallenden Lichts über dem Chorbereich habe er die gesamte Kirche in ihrer Wirkung als sehr dunkel, wie eine Höhle, in Erinnerung, so Thomas Franke. Auch hier wurde die Dramaturgie der Blicklenkung des Lichts zum Altar vollzogen. Die Fenster von Ballin wurden jedoch im Krieg zerstört, nur noch in den Seitenkapellen, rechts oder links vom Eingang, seien noch original Ballin-Fenster erhalten. Der Taufstein habe im übrigen früher in der rechten Kapelle gestanden. Ebenfalls von Ballin gestaltet wurde St. Franziskus in Bismarck und St. Antonius in der Feldmark. Josef Franke erbaute für Andreas Ballin das ganz eigen gestaltete Ballin-Haus in der Elisenstraße 19 in Bulmke, das noch erhalten ist.

Kürzlich, so Thomas Franke, habe man Farbfotos der Innenausmalung der Heilig Kreuz-Kirche im Archiv eines Malerbetriebs in Bochum gefunden. Dieser habe die Ausmalung in den 60er Jahren vorgenommen und glücklicherweise vorher noch Farbfotos angefertigt.

Sein eigener Werdegang, so Franke, der noch vier jüngere und vier ältere Brüder hat, sei übrigens ganz unbeeinflusst vom Wirken des Großvaters in Gang gekommen. Beim Bau des Hauses seiner Eltern überzeugte er als 12-jähriger den Architekten mit innenarchitektonischen Zeichnungen von seinem Zimmer, der seinen Eltern daraufhin empfahl, den Jungen Architekt werden zu lassen.

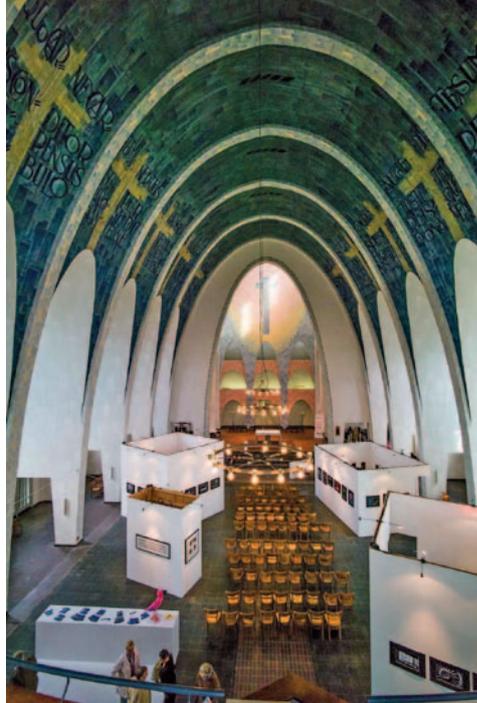


Foto: J. Müller, Erlsfäh

Umbau der Heilig-Kreuz-Kirche Ückendorf

Sobald das Ministerium in Düsseldorf die Städtebauförderungsmittel freigibt und sämtliche beteiligte Behörden ihre Zustimmung gegeben haben, kann es losgehen:

Die im August 2007 außer Dienst gestellte katholische Kirche an der Bochumer Straße wird nach dem Willen der Stadt in einen Veranstaltungsraum für Kongresse, Konzerte und Lesungen umgestaltet. Die räumlich-technischen Voraussetzungen hierfür sollen bei dem nun anstehenden Umbau geschaffen werden. Die besondere Herausforderung liegt darin, den Charakter des Bauwerks nicht zu verändern und trotzdem für zeitgemäße Behaglichkeitstemperaturen und notwendige Anlagen zu sorgen. Die Abtrennung zwischen Foyerbereich und den multifunktionalen Veranstaltungsräumen wird durch das Einsetzen von Spezialglas besorgt werden.

Die Parabelkirche Heilig-Kreuz (1927-1929) an der Bochumer Straße gilt als Franke's Hauptwerk. Seit ihrer Entwidmung diente sie bereits als Ausstellungshalle.

Thomas Franke

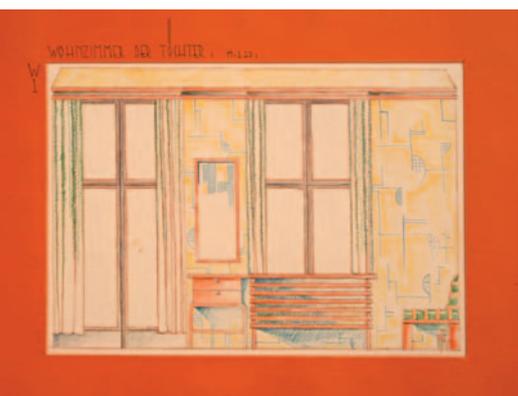
Jahrgang 1948, Dipl. Ing. für Architektur und Stadtplaner im Ruhestand, leitete von 1990 bis 2013 das Stadtplanungsamt in Essen und begleitete maßgeblich verschiedene herausragende städtebauliche Projekte in der Region. Dazu gehören der Technologiepark in Dortmund (eröffnet 1985), die Ansiedlung von ThyssenKrupp auf der Fläche des ehemaligen Kruppgeländes zwischen Stadtmitte und Altdorf (eröffnet 2010) sowie die Schaffung des Universitätsviertels in Essen (seit 2011). Im geplanten Umbauprozess der Heilig Kreuz-Kirche in Ückendorf steht er der Stadt Gelsenkirchen beratend zur Seite.

Das ehemalige Wohnhaus der Familie Josef Franke an der Robert-Koch-Straße in der Altstadt erbt Thomas Franke 2011 nach dem Tod von Margarete Franke. Ab 2012 wurde das Gebäude denkmalgerecht saniert und beherbergt nun unter anderem eine Anwaltskanzlei und eine Beratungsstelle.



Margarete Franke

Nachdem Margarete Franke, Tochter von Josef Franke, im Juni 2011 im Alter von 102 Jahren verstorben war, fanden sich im Haus in der Robert-Koch-Straße noch einige Mappen mit grafischen Arbeiten der vor allem als Glaskünstlerin bekannten Margarete Franke. Zeichnungen, Aquarelle, Kaligraphien und Druckgrafiken sowie zahlreiche Arbeiten aus ihrer Studienzeit an den Kunstgewerbeschulen Hildesheim und Aachen in den 1920er und 30er Jahren, darunter auch handgezeichnete und kolorierte Entwürfe für Innenraumgestaltungen, etwa das „Wohnzimmer der Töchter“, das noch ganz im Zeichen von Art-Deco steht.



Selleriesuppe

mit Apfel-Zimt-Spalten

Ein Rezept-Vorschlag von Patrik Heinrich



Fotos: Ralf Nattermann



MEIN TIPP:

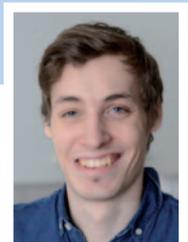
Statt gewöhnlichem Pfeffer Cayenne-Pfeffer verwenden. ;-)

Zutaten für 4 Personen:

- 1 mittelgroße Sellerieknolle
- 2-3 mittlere Kartoffeln
- 2 rotbäckige Äpfel
- 200g Schlagsahne
- 1l Gemüse- oder Rinderbrühe
- 2-3 EL Butter
- Pfeffer
- Salz
- Zimt
- Zucker

1. Sellerieknolle und Kartoffeln schälen und in Würfel schneiden.
2. Topf mit 1l Gemüse- oder Rinderbrühe vorbereiten. Das gewürfelte Gemüse in die Brühe geben. Köcheln lassen, bis das Gemüse gar ist. Den Topf von der Herdplatte nehmen. Die Schlagsahne hinzufügen.
3. Mit dem Pürierstab die Suppe cremig mixen. Mit Pfeffer und Salz die Suppe abschmecken.

4. Äpfel in Spalten schneiden. Butter in der Pfanne zergehen lassen. Die Apfelspalten hinzufügen und mit Zucker karamellisieren lassen und zum Schluss mit Zimt abschmecken.
5. Die Suppe in Teller oder Schüssel füllen, anschl. die Apfelspalten vorsichtig von oben drapieren.



Patrik Heinrich, 24 Jahre jung, kocht und backt seit frühester Jugend mit Talent und Herzenslust. Dieses Rezept guckte er sich dereinst von Alfons Schubeck ab, und wie wir finden, hat er es ganz vorzüglich umgesetzt (wir durften kosten:-). Übrigens: ungeachtet der Tatsache, dass sich der gebürtige Heidenheimer aktuell im Studium der Architektur befindet, werden wir demnächst bestimmt noch einmal etwas Feines von Herd und Ofen serviert bekommen.

Pürierstab



Anzeige

Gardinen · Dekorationen · Sonnenschutz · Bettwäsche
Teppichboden · Polsterarbeiten · Einrichtungskonzepte

Ahstraße 16 Tel.: 0209 / 2 49 72
 45879 Gelsenkirchen Fax: 0209 / 14 45 92
www.g-nilles.de · info@g-nilles.de

Anzeige

HORSTORIA · BRUNNEN
WILHELM LINDEMANN
GELSENKIRCHEN-HORST
FISCHERSTR. 152 - 166

Die Tribute von Panem – Tödliche Spiele

Eine Buchempfehlung von Noah Friedmann

In einer Zeit, in der es keine Länder und Staaten mehr gibt, sondern nur noch eine Diktatur, das sogenannte Kapitol, lebt die sechzehnjährige Katniss. Das Land wurde in zwölf Distrikte aufgeteilt. In den meisten dieser Distrikte herrschen Hungersnot und Armut. Als wäre das nicht schon schlimm genug, gibt es jedes Jahr die "Hungerspiele", bei denen aus allen zwölf Gebieten zwei Tribute, ein Mädchen und ein Junge, gewählt werden, um in einer Arena gegeneinander zu kämpfen. Zum Schluss darf nur noch ein Kandidat übrig bleiben...

Dem Leser wird von Anfang an klar gemacht, wie grausam das Kapitol um seinen Präsidenten Snow ist. Ein Regime, das seine Bürger klein hält, hungern und sogar verhungern lässt und selbst das Letzte an Kraft und Energie aus ihnen herauspresst. Das wird von Autorin **Suzanne Collins** sehr gut dargestellt. Als Dank müssen die Bürger jedes Jahr ein Fest "feiern", bei dem in jedem Bezirk zwei Kinder geopfert werden, die bei tödlichen Spielen ihr Leben verlieren. Die „Hungerspiele“ sind natürlich vor allem für das Kapitol und seine Bewohner ein Fest.

Aus Katniss' Sicht wird ihr Dasein in Distrikt 12 geschildert – was sie schon alles durchmachen musste, und was für ein schweres Leben sie und ihre Familie haben. Ich persönlich konnte von Anfang an eine Verbindung zu ihr herstellen. Aber auch Peeta mochte ich von Beginn an, als dieser auf der Bildfläche erschien. Nachdem

der Leser von Katniss erfährt, was Peeta früher einmal für sie getan hatte, mochte ich ihn noch mehr. Darum fand ich es traurig, dass sie ihm gegenüber immer so abweisend reagiert. Denn Katniss misstraut Peeta, obwohl er ihr gegenüber besonders nett ist. Sie sieht in ihm nur einen weiteren Konkurrenten, was ich ziemlich schade fand.

Wenn es um Nahrungsmittel und Essen geht, wird dies immer sehr genau von Katniss beschrieben. Dadurch wird den Leserinnen und Lesern ihr armes Dasein sehr gut vor Augen geführt. Auch das hat die Autorin klasse gemacht! Zwischendurch hat Katniss oft kurze Tagträume, in denen sie sich an bestimmte Momente mit ihrem verstorbenen Vater, ihrem besten Freund Gale oder an Augenblicke erinnert, bei denen es um ihren direkten Konkurrenten geht.

Wie die Spiele genau aussehen und was dort alles passiert und gemacht werden darf, vermute ich natürlich nicht. Aber soviel sei zuvor gesagt: Die Zeit, in der Katniss lernt, im Wald zu jagen, hilft ihr in der Arena ungemein. Von ihrem starken Überlebenswillen war ich von Beginn an begeistert. Katniss' Versuch, jeden Tag aufs Neue sich nur mit Pfeil und Bogen bewaffnet Nahrung zu beschaffen, Wasser zu finden und dabei nicht den anderen Tributenden über den Weg zu laufen, wird sehr spannend geschildert. Die rauerer und eher blutigen Szenen beschreiben gut die Härte dieses



Suzanne Collins
„Die Tribute von Panem – Tödliche Spiele“
 416 Seiten · mit Schutzumschlag
 Für Jugendliche und Erwachsene
 EUR 18,95 · Oetinger Verlag
 ISBN-13: 978-3-7891-3218-6

Überlebenskampfes. Doch hat die Autorin ein gutes Maß gewählt und verfällt nicht in allzu blutige Metzereien. Gerade in der Phase, als Katniss in der Arena ist, gibt es immer wieder Momente, die starke Emotionen liefern. Der Leser, welcher in diesem Fall ja ich war, fiebert mit Katniss mit und hofft natürlich auf einen möglichst guten Ausgang der Geschichte. Über diesen werde ich nichts mehr verraten, außer dass es ein offenes Ende ist und man sich direkt auf den nächsten Teil stürzen möchte!

Mein Fazit zu dem ersten Teil der Trilogie „Tribute von Panem“ ist, dass es ein äußerst gelungener Jugendroman aus dem Genre Fantasy ist. Der erste Teil macht Lust auf mehr und zieht jeden an Spannung und Fantasy interessierten Leser in seinen Bann.

Anzeige

24 Stunden-Notdienst
 0173 - 27 29 462

EMD ELEKTRIK GmbH

Elektromontagen + Licht-Design
 Heinz-Bernd Strohbücker

(0209) 517055 Fischerstr. 4 · Gelsenk.-Horst

- Nachtspeicher-Anlagen
- Solartechnik
- EDV-Vernetzung
- E-Check

www.emd-elektrik.de

Klingel defekt? Stromausfall? Kein Warmwasser oder TV?
 Unser Kleinreparatur-Service hilft sofort!
 Schnell und zuverlässig!

Anzeige

Geschäftsführung:
 C. Strohbücker

**Alle Arbeiten rund um Haus,
 Wohnung, Grundstück und
 Garten aus einer Hand.**

Mit unserem

InSTANDSETZUNG
ReNOVIERUNG
MoDERNISIERUNG

**Rundum-Sorglos-Paket
 zu Listen-Festpreisen**

**Wir sind Ihr starker Partner auch bei Versicherungsschäden
 (Brandsanierung, Wasserschäden etc.). Ausführung durch
 langjährige Kooperation mit qualifizierten Meisterbetrieben.**

InReMo Service GmbH
 Fischerstraße 4 • 45899 Gelsenkirchen
 Telefon 02 09 - 3 80 69 82 • Telefax 51 35 38

Die Landkarte der Finsternis

von Yasmina Khadra

Eine Buchempfehlung von Roman Dell

„D amals, als ich der Liebe begegnete, hatte ich gedacht, ja, das ist es, ich lebe, statt zu existieren, und ich hatte mir geschworen, alles zu tun, um mein Glück für immer und ewig zu bewahren.“

So der erste Satz des Romans „Die Landkarte der Finsternis“, der aus der Feder des berühmten algerisch-französischen Schriftstellers Yasmina Khadra stammt und zunächst fast wie eine typische Liebesgeschichte klingt. Aber nur fast.

In Wirklichkeit ist „Die Landkarte der Finsternis“ ein komplexer Gesellschaftsroman, dessen Protagonist, der Frankfurter Arzt Kurt Kraussman, in einer tiefen Lebenskrise steckt. Seine Frau, die er abgöttisch liebt, hat sich überraschend das Leben genommen. Geld, Erfolg und Ansehen gab es für beide in der Gesellschaft. Und an Liebe mangelte es seiner Frau Jessica auch nicht. Warum und wieso hatte sie sich plötzlich für den Freitod entschieden?

Diese Fragen quälen ihn jetzt. Um dem Kummer zumindest für eine Weile zu entkommen, nimmt er widerwillig das Angebot seines Freundes an, ihn bei einem Segeltörn am Horn von Afrika zu begleiten. Was er nicht ahnt, ist, dass ihre Yacht dort von somalischen Piraten gekapert wird...

Damit beginnt für Kurt und seinen Freund ein Höllentrip durch den schwarzen Kontinent, bei dem er geschlagen und gedemütigt wird, hungern muss und völlig neue Seiten an sich entdeckt. Auch bekommt er den ganzen Zorn der Einheimischen, die über die Jahrhunderte Gewalt und Unterdrückung der weißen

Kolonialzeit am eigenen Leib zu spüren bekamen, nun hautnah „zurückgezahlt“ und muss sich am Ende der unangenehmen Frage stellen, warum die Menschen dort bei all dem Elend und Gewalt um sich herum, noch immer diese Sehnsucht nach Leben verspüren, während der übersättigte Westen apathisch und lebensmüde geworden ist.

Gekonnt schafft es Yasmina Khadra (der eigentlich Mohammed Moulessehoul heißt und seine literarische Karriere als Krimi-Autor in Algerien begann, bevor er mit seiner Familie nach Frankreich zog und sich dem Gesellschaftsroman, Zeitgeschichte und politischer Prosa widmete) auch mit diesem Buch, die raue Realität und Atmosphäre des afrikanischen Alltags, in dem Armut, Hass und Gewalt herrschen, in wehmütige und poetische Zeilen zu verkleiden, ohne dass die Handlung des Romans dadurch an Qualität und Glaubwürdigkeit einbüßt oder kitschig und aufgesetzt wirkt. „Die Landkarte der Finsternis“ ist ein Roman über die Suche nach sich selbst, den man nicht mehr so schnell vergisst.

PS.: Ebenfalls zu empfehlen ist Yasmina Khadras Buch „Die Schwalben von Kabul“ aus dem Jahr 2003 zum Thema Taliban, Terror und „Religiopathie“.



Die Landkarte der Finsternis
von Yasmina Khadra
336 Seiten
List Taschenbuch, 2004
ISBN-13 9783548612133

Bauernhof
Gastronomie

Kaffee und Kuchen

Frühstück

Tierbereich

Gut
Bürgerliche
Küche

Familienfreundlich

Veranstaltungen
und vieles mehr...

Frühstück

Starten Sie in den Tag mit unserem reichhaltigen Frühstücksbuffet! Wohltuender heißer Kaffee, frische knackfrische Brötchen von unserem Hausbäcker, feine Brotauswahl, Quark, Joghurt, frisches Gemüse, hausgemachte Marmeladen, geräucherter Lachs und Rührei, und vieles mehr. Zwischen 9:00 und 11:30 Uhr. Bringen Sie doch Ihre Familie und Freunde mit und genießen Sie ganz entspannt Ihr Frühstück auf Hof Holz.

Mittagstisch

Dienstag bis Samstag von 11:30 bis 14:00 Uhr.
Wählen Sie zwischen zwei täglich wechselnden Gerichten und unserer Hofkarte.

Sonntag Mittagsmenü.

Öffnungszeiten Gastronomie

Di. bis So. 9:00 - 18:00 Uhr
Fr. 9:00 - 22:00 Uhr
Mo. Ruhetag
(Oder nach Vereinbarung)

Erweiterte Öffnungszeiten
bei schönem Wetter auf unserer Hofterrasse.

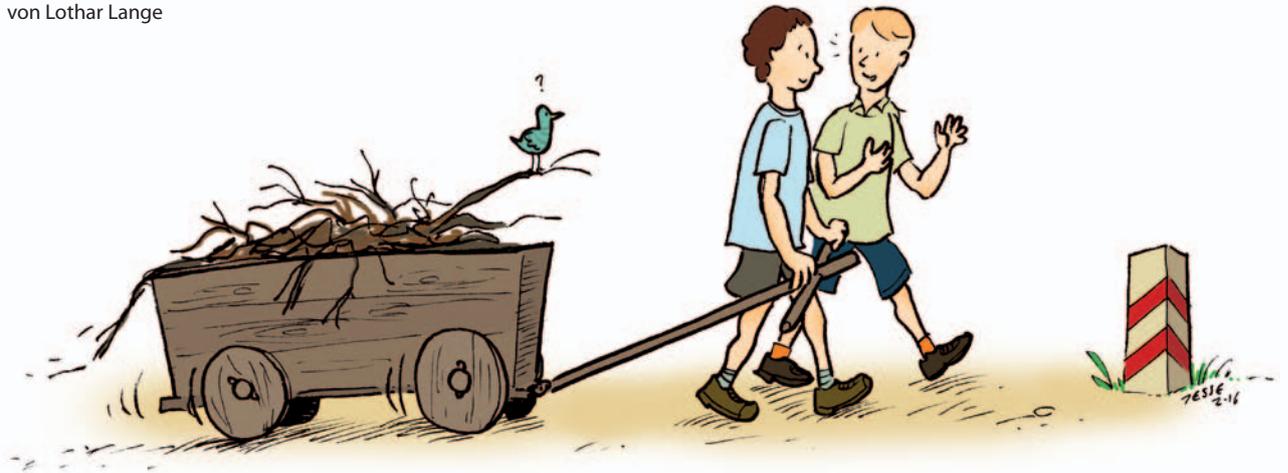


Holz Betriebsgesellschaft gGmbH
Braukämperstraße 80 · 45899 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/40 85 83 00
info@hof-holz.com · www.hof-holz.com

Von Kartoffeln und dicken Dupas

oder: Was ich von den Flüchtlingen lernte

von Lothar Lange



Man muss den Menschen in Gelsenkirchen nur zuhören, um zu merken, dass viele aus dem Osten, aus Schlesien oder Ostpreußen stammen. Meine Mutter war aus Gumbinnen in Ostpreußen, und man hörte es. Sie sprach mit dem für Ostpreußen typischen „bräiten“ Dialekt. Reibekuchen waren „Flinsen“ und Königsberger Klopse waren nur „ächt“ mit Kapern.

Die ebenfalls ostpreußischen Eltern meines Schulfreundes Rolf Meyer schwärmten von „Schwarzauer“, irgendeinem Gemantsche mit viel Blut.

Überhaupt war bei den älteren Leuten stets ein „Ojeja – moi Bosche Kochani“ oder „Zotam jest“ zu vernehmen.

Der polnisch-verdeutschte Begriff „Dobsche trala“ in Verbindung mit einem verächtlichen Tippen an die Stirn kam dem Vogelzeigen gleich, wogegen aber auch die Frage, wie es einem denn so gehe, ebenfalls mit „so Dobsche trala“, also: „Na ja – ganz gut“, beantwortet werden konnte.

Der angedrohte Tritt in den Allerwertesten konnte auch dann in der „Dupa“ landen: oder man sprach über „die Frau Kowalski mit der dicken Dupa“. Hart – aber sicher herzlich.

Dass mit einem „Mottek“ (im Polnischen eigentlich „Mlotek“) ein Hammer gemeint war, wussten auch wir Kinder. Und wer kannte nicht den alten Witz, in dem ein Fahrgast in der Straßenbahn einen aromatischen Darmwind streichen läßt? Der Schaffner riecht es und ruft: „Hier hat aber einer einen Schirm stehen lassen!“ Da meldet sich ein älterer Mann und sagt: „Wänn sich keeiner mäldet, jeben Se mirr den Schirm, Här Schaffnär, ich bin Fliechtling!“

Nicht immer war man gut auf Flüchtlinge zu sprechen. Der latente Verdacht, beim Antrag auf Lastenausgleich im

Osten nie gehabte Reichtümer angegeben zu haben, war in den geflügelten Worten: „Wir hatten Güter, Hühner, Enten, Schweine. Alles auf der Flucht verbrannt!“ oder von „Höfen mit vielen Morgen Wind hinterm Haus“ abzulesen. Oft wurden sie auch als „Pollacken“ bezeichnet.

Ich erinnere mich, dass zu meiner Einschulung 1957 auf der Erler Heistraße vereinzelt „Flüchtlingskinder“ in meiner Klasse waren. Als dann etwa zwei Jahre später die neue Hermann-Löns-Schule an der Oststraße fertig gestellt war, wurden wir Kinder so auf die Schulen aufgeteilt, dass niemand mehr die viel befahrene Cranger Straße zu überqueren hatte. An dieser neuen Schule gab es dann vermehrt Flüchtlingskinder, die in dem linken Bereich der Oststraße / Tilsiter Straße ihr neues Zuhause fanden. Obwohl wir selbst nicht viel besaßen, erkannten wir die Flüchtlingskinder schon an ihrer Kleidung.



Die Klasse A1 der Hermann-Löns-Schule an der Oststraße

Bild: privat

Ich freundete mich schnell mit einem aus Polen stammenden Helmut Kurzeja an. Er bewohnte mit seinen Eltern, zwei erwachsenen Brüdern und einer kleineren Schwester eines der grauen Reihenhäuser an der Oststraße, schräg gegenüber der Gaststätte Pabst. Seine Mutter war eine kleine, mollige und gutmütige Frau mit stets roten Wangen und einem freundlichen Gesicht. Sie war die Seele der Familie und stets darum bemüht, alle satt zu bekommen. Der Vater war älter und krank.

Während wir zu Hause von dem lebten, was meine Mutter von der Fürsorge erhielt, und was sie sich durch Putzen verdiente, lernte ich bei dieser Flüchtlingsfamilie, dass man nicht nur vom Gekauften leben konnte, sondern mit Pfiﬃgkeit und Organisationstalent auch von dem, was Wald, Wiese, Garten und Umgebung boten:

Mit einem hölzernen Handkarren zog mein Freund Helmut, der wohl ein bis zwei Jahre älter war als ich, mit mir die Oststraße längs, um dann irgendwo links und rechts Holz zum Heizen zu finden. Mit mehreren Karrenladungen füllten wir dann regelmäßig den Keller der Familie Kurzeja, die somit von Kohle unabhängig war.

Für Helmut war es völlig normal, sich an der Versorgung der Familie zu beteiligen. Auch das Wissen, dass es Kartoffeln nicht nur beim Kartoffelhändler Radtke oder auf dem Erler Markt zu kaufen gab, verdanke ich Helmut, der damals vielleicht gerade zwölf war: Er hatte schnell heraus, wem die Kartoffelfelder gehörten.

Da gab es zwischen Erle und Resse einen Bauern namens Wolters und einen anderen, der Melchers hieß. Helmut stiefelte mit mir dorthin und fragte in seinem unverkennbaren Flüchtlingsdialekt beim jeweiligen Bauern nach, ob wir bei der Ernte helfen dürften. Und was dafür bezahlt würde.

Wir durften – und es gab abends noch etwa 3,50 bis 5 DM! Wurden mit dem Trecker zum Feld gefahren, zogen Runkeln aus dem Acker, was das Zeug hielt. Immer zwei gleichzeitig greifen, ziehen und nach links und rechts ablegen! Oder machten unter gestrenger Aufsicht von Bauer Wolters Kartoffeln aus, die von der Maschine übersehen worden waren.

Ein Höhepunkt war stets die Pause zwischendurch, wenn die Bäuerin mit Malzkaffee und riesengroßen "mit guter Butter" geschmierten Broten zum Feld kam.

Na ja, und eben dann auch abends, wenn wir kaputt geschwitzt, aber glücklich unseren Lohn in Empfang nehmen konnten, zumal es bei dem stets mürrisch wirkenden Bauer Wolters immer bis zur letzten Minute spannend blieb, wie viel er uns zahlte.

Bauer Melchers empfanden wir als angenehmer, aber der hatte nicht immer Verwendung für uns.

Für Helmut war es klar, dass der Tag trotz der geleisteten anstrengenden Feldarbeit noch längst nicht vorbei war: hatte er sich doch gemerkt, wo im bearbeiteten Feld noch reichlich Kartoffeln steckten, die nur darauf warteten, von uns im Schutze der Dunkelheit aus dem Acker gelesen zu werden, um sie dann in einem vorher versteckten Sack auf dem Fahrrad des Bruders nach Hause zur Oststraße zu befördern, wo die Beute dann redlich geteilt wurde. Meine Mutter freute sich über die kostenlosen Kartoffeln, und ich war stolz wie Oskar!

Der Keller der Familie Kurzeja in dem kleinen Haus an der Oststraße war für mich eine reine Schatzkammer: Alles Geerntete aus dem Garten, der sich hinter dem Haus an der Hecke zum Kinderspielplatz befand, dazu in den gezimmerten Holzregalen Einweckgläser mit selbst gezogenen, eingelegten Gurken, Bohnen, Kürbis, Marmeladen... Nicht zu vergessen: unsere Kartoffeln. Dazu das gesammelte Holz zum Heizen. Und das wenigste eben gekauft. Respekt.

Während ich schon immer den Wunsch hatte, ein richtiges Fahrrad zu besitzen, und mir die Nase am Schaufenster von Fahrrad-Tertel platt drückte, hatte Helmut die Idee, und – er handelte einfach: Aus mehreren alten Rädern vom Klüngelskerl und neuen Ersatzteilen von Tertel bastelten wir uns im besagten Kurzeja-Keller unsere Fahrräder, die zum Abschluss noch einen schönen Anstrich erhielten.

Und es waren gute Räder! Zum Beweis: Mit diesen Rädern fuhren wir kleinen Kerle mit Erlaubnis der Eltern in vier Tagen die Strecke von Erle nach Ostfriesland zu einem Bauern in einem kleinen Nest am Dollart namens "Ditzumerverlaat".

Helmut kannte das Dorf, weil er nach der Übersiedlung aus Polen zum Aufpäppeln dort bei diesem Bauer untergebracht gewesen war. Wir Knirpse waren die Sensation in Ditzumerverlaat und mächtig stolz, die Strecke (mit Übernachtungen im Zelt) geschafft zu haben.

Und der 13jährige Helmut zeigte mir an den kommenden Tagen in Ostfriesland, wie man glitschige Aale aus den Reusen holt, Tauben mit der Hand fängt, Hühnern die Eier abnimmt und: dass man sich (wieder einmal!) bei den ostfriesischen Bauern in Ditzumerverlaat mit dem Pflücken dicker Bohnen zusätzliches Geld für die spätere Rückfahrt nach Erle verdienen konnte.

Nach der Schulzeit verloren wir uns leider aus den Augen. Was mir blieb, sind aber die Lektionen und die Erinnerung an die (Über-)Lebenstüchtigkeit dieses pfiﬃgen Erler "Flüchtlingskindes".

Nachtrag:

Nach dem Aufschreiben dieser Erinnerung habe ich versucht, Helmut wiederzufinden. Hierbei traf ich auf einen Verwandten, von dem ich leider erfahren musste, dass dieser lebensstüchtige Helmut im Alter von 44 Jahren verstorben ist.

Der gebürtige Erler **Lothar Lange** schreibt u.a. Gedichte und Geschichten mit Gelsenkirchener Lokalkolorit, in denen er häufig aus Kindheitserinnerungen schöpft. Ganz besonders hat es ihm der Wortwitz des aussterbenden ostpreussischen Dialekts angetan. Gemeinsam mit Heimatforscher und Buchautor Hubert Kurowski präsentierte er seine inzwischen legendäre „Erle-Revue“, stand mehrere Jahre auf der Bühne der Theatergesellschaft Preziosa 1883, parodiert, moderiert und bestreitet Lesungen. In den „Gelsenkirchener Geschichten“ ist er als „Lo“ bekannt.

Lothar Lange lebt als selbständiger Versicherungskaufmann in Oberhausen, ist verheiratet, Vater zweier Kinder und stolzer Großvater.

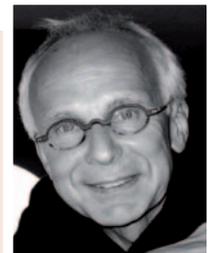


Foto: Gelsenkirchener Geschichten - Wiki



Beim Waschen, zum Zähneputzen, auf der Toilette – wie jeder Mensch braucht Aliyah Wasser zu den verschiedensten Zwecken.

Ohne Wasser kein Leben

von Denise Klein
Fotos: Salvatore Marletta

Wasser ist für uns alle lebenswichtig. Nicht nur Menschen brauchen es, um zu überleben. Auch Pflanzen und Tiere sind auf Wasser angewiesen. Die Erde wäre kein so ein guter und lebensfreundlicher Platz, gäbe es nicht Regen und Gewässer.

Für Mensch und Tier ist aber besonders das Trinkwasser ein kostbares Gut. Es ist kein Salzwasser und ist auch nicht dreckig und krankmachend. Hier in Deutschland hat das Wasser, das aus dem Wasserhahn kommt, eine gute Qualität. Es wird vorher aber auch aufwändig gereinigt und gefiltert. Deshalb müssen Eure Eltern auch dafür bezahlen. Aber nicht nur das ist ein guter Grund, Wasser nicht sinnlos zu verschwenden. Denn nicht überall auf der Erde gibt es reichlich Wasser. Bei uns schon, denn unser Wetter und Klima sorgen dafür. Aber in vielen Teilen der Welt ist es so trocken, dass die Menschen entweder weite Wege in Kauf nehmen müssen, um sich am nächsten Brunnen mit Wasser zu versorgen. Oder sie trinken aus verunreinigten Flüssen und Seen. Viele werden krank, viele sterben daran.

Überleg Dir mal, wie oft Du am Tag mit Wasser in Berührung kommst. Du wirst staunen. Das fängt schon morgens direkt nach dem Aufstehen an. Zahnbürste in der Hand, Wasser auf. Doch einfach laufen lassen wäre nicht so gut, denn das meiste Wasser würde einfach ungenutzt vom Hahn in den Abfluss laufen. Hier lässt sich ganz einfach sparen, indem man zum Beispiel einen Zahnputzbecher füllt und den Wasserhahn zudreht. Haare waschen, duschen, baden; jedes Mal geht eine Menge Wasser durch den Abfluss. Denn so schön das Baden mit der Quietscheente auch ist – eine Wannenfüllung braucht bis zu 150 Liter Wasser. Beim Duschen sind das meistens nur um die 30 Liter. Das heißt nicht, dass du nicht mehr baden sollst. Aber vielleicht reicht ja einmal die Woche, und nimm doch noch ein Geschwisterchen mit. Das spart Wasser, und man hat noch einen Spielgefährten dabei.

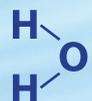
Aber auch für das Wäschewaschen, die Spülmaschine, die Blumen im Garten oder die Toilettenspülung brauchen wir Wasser. Jeder von uns verbraucht in seinem Leben ungefähr 7 Millionen Liter Wasser. Das ist ungefähr die Menge eines kleineren Sees.

Und dann können wir es natürlich auch noch trinken. Wasser ist nämlich das gesündeste flüssige Lebensmittel, das man sich vorstellen kann. Es ist ungesüßt und macht die Zähne nicht kaputt. Ungefähr einen bis anderthalb Liter sollten Kinder und Jugendliche jeden Tag trinken, damit sie gesund und fit bleiben. Denn bei Kindern ist der Wasseranteil am Körpergewicht mit 75 Prozent am höchsten, weshalb sie auch im Vergleich mit Erwachsenen noch mehr trinken sollten. Überleg mal: Drei Viertel Deines Körpers bestehen aus Wasser. Schaust Du Dich an, sieht man das natürlich nicht, aber jede Zelle in Dir besteht hauptsächlich aus Wasser.

Die chemische Bezeichnung für Wasser ist:



Das bedeutet: 2 Wasserstoffatome und 1 Sauerstoffatom sind miteinander verbunden und bilden ein Molekül. Das sieht dann ungefähr so aus:



Eine anderer Name, der genau das gleiche aussagt, ist „Di-Hydrogen-Mono-Oxid“. Obwohl das klingt, wir irgendetwas Giftiges, ist es einfach nur Wasser.

Aber wenn wir so viel Wasser verbrauchen, dann müsste doch irgendwann alles Wasser futsch sein, oder? Das stimmt nur halb, denn das Wasser auf der Erde durchläuft eine immerwährende Rundreise. Die Sonne erwärmt Land und Meer, und dort steigt die Feuchtigkeit in Form von unsichtbarem Wasserdampf in die Luft. Das nennt man Verdunsten. Das meiste Wasser verdunstet natürlich über dem Meer. Je wärmer es ist, desto mehr Wasser steigt als Wasserdampf nach oben, denn die warme Luft nimmt ihn mit in die kälteren Luftschichten, wo er sich wieder in Wassertöpfchen zurückverwandelt. Die Temperatur, bei der das passiert, nennt man Taupunkt. Und das Verwandeln von Dampf in Tröpfchen heißt „kondensieren“. Wenn es da oben richtig kalt ist, mindestens 0 Grad, dann werden aus den Wassertöpfchen Eiskristalle und Schneeflocken.

Aber erstmal wird aus vielen Wassertöpfchen, die sich dort oben gebildet haben, eine kleine, weiße Wolke. Verdunstet immer mehr Wasser, sammeln sich auch mehr Wassertöpfchen in der Wolke. Die wird dann immer größer, immer schwerer, immer dunkler, bis sie schließlich so voll ist, dass sie das Wasser als Regen, Schnee oder Hagel wieder in Richtung Erde fallen lässt. Dort gelangt das Wasser wieder ins Meer, in Flüsse und Seen.

Aber auch das Festland kann das Wasser aufnehmen. Sind alle Pflanzen mit Regenwasser gesättigt, sickert das überflüssige Wasser in die Tiefe. Hier heißt es nun Grundwasser. Aber da bleibt es nicht, denn das holen wir Menschen wieder. Aber wie? Das Wasser wieder zu säubern und trinkbar zu machen, ist die Aufgabe von Wasserwerken.



Das Wasserwerk in Haltern – von hier kommt das Leitungswasser nach Gelsenkirchen.

Foto: © Gelsenwasser

Unsere Wasser hier in Gelsenkirchen kommt aus dem Wasserwerk in Haltern, das eines der größten in ganz Europa ist. Zwanzig Städte bekommen ihr Wasser von Gelsenwasser, so heißt die Gesellschaft, die das Wasserwerk betreibt. 2,3 Millionen Menschen hier im Ruhrgebiet und im Münsterland können dadurch einfach den Hahn aufdrehen, und das Trinkwasser fließt. Auch bei uns wird



Auch Pflanzen könnten ohne Wasser nicht leben. Sie „trinken“ im Grunde genau wie wir.

das meiste Wasser aus dem Grundwasser gewonnen. Das Grundwasser ist schon ziemlich sauber, denn der Sand im Boden ist ein wahrer Meister der Wasserreinigung. Aber ein wenig muss der Mensch noch eingreifen, damit aus dem Grundwasser für uns reines Wasser wird.

Das Wasser aus der Erde wird über Brunnenpumpen wieder nach oben gefördert und in einer Druckfilteranlage von zuviel Eisen und Mangan befreit. Auch Wasser aus den Talsperren Haltern und Hullern wird aufbereitet, also trinkfähig gemacht.

Talsperren sind unglaublich große Becken, in denen Wasser aufgefangen und gelagert wird. In die Talsperren in Haltern und Hullern fließen in jedem Jahr rund 240 Millionen Kubikmeter (ein Kubikmeter sind 1000 Liter) Wasser, wovon etwa ein Drittel für die Trinkwasserversorgung genutzt wird.

Wenn das Wasser so sauber ist, dass es bedenkenlos getrunken werden kann, geht es auf eine lange Reise, bis es bei Dir zuhause ankommt. Über Transportleitungen mit einem Durchmesser bis zu 1,3 Metern gelangt das Trinkwasser vom Wasserwerk in die Städte und Dörfer. Über weitere Leitungen reist es weiter, bis es schließlich in Deinem Haus landet.

Damit das Wasser wirklich so gut ist, dass man es trinken kann, wird es oft geprüft. Und das mehr als 100.000 mal im Jahr. Da kann ja nichts mehr schief gehen. Und bei so viel Aufwand ist es doch eigentlich klar, mit Wasser sparsam umzugehen. Was aber nicht heißt, dass du Dir nicht doch im Sommer mal den Schlauch schnappen darfst, um deine dösenden Eltern im Liegestuhl ein bisschen zu erfrischen. Wasser marsch!

Und wie Du mit Wasser umgehst, kannst Du schon mit ein wenig Aufmerksamkeit gut selbst steuern.

März

Es ist ein Schnee gefallen,
Denn es ist noch nicht Zeit,
Dass von den Blümlein allen,
Dass von den Blümlein allen
Wir werden hoch erfreut.

Der Sonnenblick betrüget
Mit mildem, falschem Schein,
Die Schwalbe selber lüget,
Die Schwalbe selber lüget,
Warum? Sie kommt allein.

Sollt ich mich einzeln freuen,
Wenn auch der Frühling nah?
Doch kommen wir zu zweien,
Doch kommen wir zu zweien,
Gleich ist der Sommer da.

Johann Wolfgang von Goethe

Achtung Witz!

Was macht ein Clown im Büro?
Antwort: Faxen.

Diesen Witz schickte uns
der kleine Volker (5)

Finde den Elefanten!



Nein, rosa ist er nicht, sondern grau wie jeder Elefant. Und er hat sich frecherweise in dieser Ausgabe der isso. versteckt!
Kannst Du ihn entdecken?
Ja? Na, dann hast Du jetzt einen Elefanten. Gratulation.

Lösung:

Er ist ganz grau und hat drei kleine Fragezeichen auf dem Rücken.

Astrid Lindgren

Kalle Blomquist – Meisterdetektiv

Eine Buchempfehlung von Cosima (9)

Es leben in einer Stadt namens Kleinköping drei wunderbare Detektive. Eva-Lotta Lisander und ihre Freunde Anders und der Super-Detektiv Kalle Blomquist. Manchmal sind sie tagelang weg oder Wochen, so zumindest kommt es ihnen vor, wenn sie Dank Kalles Spürsinn mal wieder in einen Fall verwickelt werden. Dieses Team löst jeden Fall und gibt nie und nimmer auf.

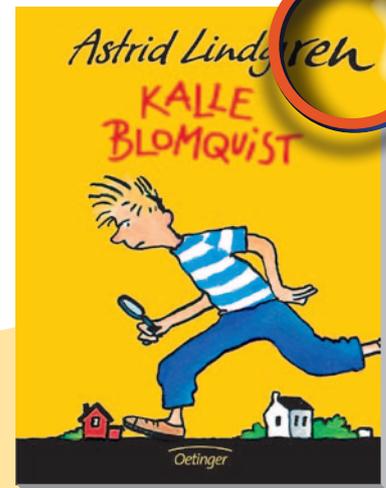
Sie essen am liebsten Bäckers Zimtschnecken und diese kostenlos, weil Eva-Lotta die Tochter des Bäckermeisters ist. Kalles Vater hat einen Lebensmittelladen. Jeder kennt diesen Laden von Kalles Vater, und Kalle soll diesen eigentlich später einmal übernehmen, aber Kalle graust es bei dem Gedanken daran. Er ist schließlich ein Meisterdetektiv!

Anders Familie hat nur ein sehr kleines Haus, das aus einer Werkstatt und einem Zimmer besteht, das er mit vielen Geschwistern und seinen Eltern teilen muss und er ist froh, oft bei Kalle und Eva-Lotta sein zu können.

Der allererste Fall in diesem Buch handelt von Onkel Einars „Besuch“ bei Familie Lisander. Er ist mit Eva-Lotta sogar noch verwandt. Sie lernen diesen „freundlichen Onkel“ kennen, während sie sich hinter einem Busch verstecken, und ein Päckchen mit einem Seil daran auf die Straße gelegt haben. Eine sehr runde Dame fällt noch darauf herein, als diese sich nach dem Päckchen bückt und die drei Detektive es schnell hinter die Hecke ziehen. Sie lacht zwar nicht sehr lieb über diese Schlingel, aber es ist nicht so schlimm wie mit Onkel Einar, der einfach auf das Päckchen tritt und die Kinder auffordert, hervorzukommen. Eine Minute lang ist es sehr still, und dann öffnet Eva-Lotta ihren Mund und sagte: „Wir kommen!“ „Ach du, Eva-Lotta Lisander, dich habe ich erwartet“.

Mehr verrate ich nicht, außer dass es ein sehr spannendes Buch ist – ein Sammelband, der die drei großen Kalle Blomquist Geschich-

ten enthält. Alle Kinder ab 10 Jahren können das Buch lesen, aber auch Kinder ab 8 oder 9 Jahre, wenn sie es vielleicht zwischendurch auch mal vorgelesen bekommen.



Astrid Lindgren

Kalle Blomquist

Gesamtausgabe · 480 Seiten · gebunden

ab 10 Jahren (es gibt gruselige Stellen!)

EUR 16,90 · ISBN-13: 978-3-7891-4130-0

 www.oetinger.de

In Erinnerung an Peter Lustig

Der Mann mit der Latzhose starb im Alter von 78 Jahren

Text & Zeichnung: Jesse Krauß

Kennt ihr Peter Lustig noch? Den Mann mit der blauen Latzhose und der freundlichen Stimme, der in einem bunten Bauwagen auf einer Wiese wohnt, der sich für alles interessiert und wenn er was nicht weiß, einfach losgeht und nachfragt?

Je nachdem, wie alt ihr seid, habt ihr ihn vielleicht in seiner Fernsehsendung „Löwenzahn“ im ZDF oder im KiKa gesehen. Oder ihr kennt nur die neuen Folgen mit seinem Nachfolger Fritz Fuchs (gespielt von Guido Hammesfahr)? Aber der echte, originale Bauwagenbewohner – das war eben Peter Lustig. Über 25 Jahre lang. Nun ist er am 23. Februar 2016 gestorben.

Im Laufe der Jahre sind viele Kinder mit ihm und der Sendung „Löwenzahn“ groß geworden und haben dabei eine Menge lernen können. Über Windenergie, Erdbeben, Bienenvölker, Bakterien, Kohlendioxid, Papierschöpfen, Roboter, Außerirdische, Fahrradfahren und so weiter.

Aber auch über verschiedene Berufe wie Bäcker, Gärtner, Künstler, Glaser, Höhlenforscher oder

Zauberer – immer, wenn Peter Lustig etwas wissen wollte, ging er zu den Leuten, die sich damit auskannten. Einmal klopfte er sogar an die Pforte eines Atomkraftwerkes und ließ sich erklären wie das funktioniert. Das war ganz schön mutig.

Machmal machte er auch verrückte Sachen, z.B. erfand er eine neue Art von Stuhl, organisierte eine Insektenausstellung oder zog einfach mit dem Spaten los und grub nach Dinosaurierskeletten! Um Müll zu vermeiden ist er mal mit vielen Tupperdosen in den Einkaufsladen, hat den Käse und den Quark einfach aufgemacht und sich soviel umgepackt, wie er eben brauchte. Das sei viel müllsparender, meinte er. Was meint ihr, haben die Ladenbesitzer gemeint?

Peter Lustig mit der runden Brille zeigte, dass fast alles auf der Welt interessant und geheimnisvoll ist. Man muss nur neugierig sein und eben – lustig. „Peter Lustig“ war übrigens kein Künstlername, er hieß wirklich so.

Für seine Fernsehsendung und für vieles andere, was er noch gemacht hat, bekam er viele Preise, sogar das Bundesverdienstkreuz. Zur Verleihung erschien er nicht im Anzug, sondern in einer feinen schwarzen Latzhose – ganz ohne seine geliebte Latzhose ging es bei ihm eben nicht.

Er war übrigens auch verheiratet und zwar mit Elfie Donnelly, der Erfinderin von Benjamin Blümchen und Bibi Blocksberg. Man kann sich also gut vorstellen, dass es in ihrem Haus immer lustig zugeht.

Ganz wichtig fand Peter Lustig auch, dass Kinder selber Sachen ausprobieren und aktiv sind, deshalb forderte er sie am Ende jeder Sendung auf, den Fernseher abzuschalten. Sowas gab es im TV sonst nie!

Doch in diesem Sinne sage auch ich nun: Das war's, die Kinderseite ist zuende. Also, zuklappen. :-)



KULTUR KALENDER

DI 01. MÄRZ



18 Uhr
Habe ich denn allein gejubelt?
Eine Jugend im Nationalsozialismus. Lesung der Autorin Eva Sternheim-Peters mit anschließender Diskussion
Kulturraum „die flora“
5 €, erm. 3 €

18 und 20:30 Uhr
Steve Jobs
Biopic über den Apple-Erfinder von Danny Boyle mit Michael Fassbender, Kate Winslet, Seth Rogen u. a.; USA 2015, 122 Min., FSK: ab 6 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

19 Uhr
103-Bluebox-Show Reloaded
Chris&Kery versprechen ein unberechenbares Programm!
Bluebox am Fritz Rahkop-Platz
Eintritt frei

19:30 Uhr
Haydn im Dialog mit seinen Erben
Konzert mit Ira Levin (Leitung und Klavier) und der Neuen Philharmonie Westfalen
Matthäuskirche, Cranger Str. 81, 45891 GE-Erle
VK 14 €, AK 16 €
Info/VVK: 0209 / 593941

MI 02. MÄRZ



9:30 und 11 Uhr
Schaf
Musiktheater von Sophie Kasses für Kinder von 4-7 Jahren
Musiktheater im Revier (Kleines Haus)
7,50 €

18 Uhr
Führung durch das „Kleine Museum“
Bei gutem Wetter mit Besuch der Halde. (Winterkleidung empfohlen!)
Das kleine Museum
Eschweiler Straße 47, 45897 GE-Buer
Teilnahme kostenlos

19 Uhr
Sehr verbindend: Straßenbahn in Gelsenkirchen
Bebildeter Vortrag von Andreas Halwer, Verkehrshistorische Arbeitsgemeinschaft BOGESTRA e.V.
VA: Heimatbund Gelsenkirchen e.V. *Rosen-Apotheke (Seiteneingang), Robert-Koch-Straße 2 (1. Etage), 45879 GE-Altstadt*
Eintritt frei

19:30 Uhr
Gefühlt Mitte Zwanzig
Tragikomödie von Noah Baumach über das älter werden mit Ben Stiller, Naomi Watts, Adam Driver u. a.; USA 2014, 97 Min. FSK: o. A.
Koki in der GS Ückendorf
5 € / 4 €

20 Uhr
Bundesliga-Heimspiel
FC Schalke 04 – Hamburger SV
VELTINS-Arena
Karten: 01806 150810

ab circa 20 Uhr
DSF@rosi
Jazz Jazz Jazz!
rosi, Weberstr. 18, 45879 GE-Altstadt, Eintritt frei

DO 03. MÄRZ

17 Uhr
Führung durch die Neue Synagoge
Neue Synagoge Gelsenkirchen, Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt
Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich: 169-3968/-3969

18 Uhr
Offene Schlossführung
Geschichte des Schlosses und der Familie von der Horst
Schloss Horst, Eintritt frei

18:30 Uhr
Das regionale Gedächtnis der Fotografie aus Braunschweig und Niedersachsen
Fotoausstellung bis 21. Mai
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14, 45886 GE-Üdorf

19:30 Uhr
The Rocky Horror Show
Musical von Richard O'Brien
Musiktheater im Revier (Kleines Haus)
35 €, Info: 0209 4097-200

20 Uhr
OPEN STAGE
Offene Bühne für alle, die gerne Musik machen oder hören.
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstraße 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei, Spende erbeten!



20 Uhr
NightWash
Naughty Girls Special
Tahnee, Suchtpotential und weitere Gäste präsentieren Frauenpower und eine Ladys Night on stage.
KAUE
21,70 €

FR 04. MÄRZ

19:04 Uhr
Nachtführung: Kumpel und Malocher
Zweieinhalbstündige amüsante und informative Zeitreise zurück zu den Anfängen des Traditionsvereins FC Schalke 04.
VELTINS-Arena
Teilnahmegebühr: 19,04 € (Erw.), 15 € (Jugendl. unter 21)
Anmeldung ist zwingend erforderlich: 0209 / 3618-900

19:30 Uhr
The Rocky Horror Show
Musical von Richard O'Brien
Musiktheater im Revier (Kleines Haus)
35 €, Info: 0209 / 4097-200

19:30 Uhr
Momente
Wechselausstellung bis 15. April.
Einführung: Dr. Falko Herlemann
werkstatt, Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer
Eintritt frei

20 Uhr
Ein Schlüssel für Zwei (PREMIERE)
Die Theatergesellschaft Preziosa spielt eine Komödie von John Chapman und Dave Freeman.
Gesamtschule Ückendorf (Aula)
VVK 9 €, AK 10 €
Karten zu gewinnen > Seite 18

20 Uhr
Fortuna Ehrenfeld
Bei diesem Konzert trifft Singer-Songwriting auf Elektronik.
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstraße 174 b, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei, Spende erbeten!

SA 05. MÄRZ



10 bis 15 Uhr
Tag der Archive – Mobilität im Wandel
Das Institut für Stadtgeschichte (ISG) öffnet das Stadtarchiv, und zeigt Quellen rund um die Themen Freizeit und Reisen, Mobilität in Industrie und Arbeitswelt, Verkehr und Fortbewegung. Tag der offenen Tür mit Angeboten wie Führungen, Besichtigung einer kleinen Ausstellung, Diashow und gestalterischen Aktivitäten. Auch für Kinder.
Institut für Stadtgeschichte, Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14, 45886 GE-Ückendorf
Eintritt frei

12 Uhr
Hans-Sachs-Haus-Führung
Einblicke in Historie und Architektur
2 € (5,50 € inkl. Bistrosbesuch, Kaffee + Kuchen), Anmeldung: 0209 169-3968/-3969
Treffpunkt: Stadt- und Touristinfo im Hans-Sachs-Haus

19 Uhr
Ein Schlüssel für Zwei
Die Theatergesellschaft Preziosa spielt eine Komödie von John Chapman und Dave Freeman
Gesamtschule Ückendorf (Aula)
VVK 9 €, AK 10 €
Karten zu gewinnen > Seite 18

19:30 Uhr
Norma (PREMIERE)
Oper von Vincenzo Bellini
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
11 - 41 €

20 - 24 Uhr
Take Off and Friends
Konzert
Maritim Hotel (Hot House Jazz Club), Am Stadtgarten 1, 45879 GE-Altstadt
Eintritt/ Info: 0209 44646



20 Uhr
Dave Davis: Afrodisiaka
Hintersinniges Kabarett zu einem schwarzrotgoldenen Remedium.
KAUE
22,80 € – Restkarten!

SO 06. MÄRZ

11 Uhr
Kammerkonzert Bläser
unter Leitung von Katja Kleindopf
Schloss Horst (Rittersaal)
Eintritt frei

11 Uhr
Sparkassenkonzert für Kinder
Paul Dukas: Der Zauberlehrling
Mit der Neuen Philharmonie Westfalen
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
5 €

11:15 Uhr
Le Quatuor Dames
Kammermusik im Hans-Sachs-Haus mit der Neuen Philharmonie Westfalen
Hans-Sachs-Haus
5 €



12:30 Uhr
Bridge Of Spies – Der Unterhändler
Kalter-Krieg-Thriller von Steven Spielberg über den Anwalt James Donovan. Mit Tom Hanks, Mark Rylance, Scott Shepherd (II) u. a.; USA 2015, 132 Min., FSK: ab 12 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

13:30 Uhr
Kreativwerkstatt
Jeden ersten Sonntag im Monat lädt das SPORT-PARADIES alle Kinder ins Badeparadies ein, wo sie hinter den Kulissen ihrer Kreativität freien Lauf lassen.
SPORT-PARADIES, Adenauerallee 118, 45891 GE-Erle
Eintritt: nur Badeparadiespreis
Kinder i. H. v. 5,20 €

14 Uhr
Doppelbock und Dampfmaschine
Industriehistorische Führung mit Vorführung der Dampfmaschine im südlichen Maschinenhaus
kultur.gebiet CONSOL Treffpunkt: Parkplatz am Pfortnerhaus
5 € (Kinder unter 12 J. frei)

15 Uhr
So traurig war das Shooting
Klasse Professor Aernout Mik, Kunstakademie Münster. Führung durch die Ausstellung mit der Kunstvermittlerin Tatiana Sajko.
Kunstmuseum
Teilnahme kostenlos

17 Uhr
Ein Schlüssel für Zwei
 Die Theatergesellschaft Preziosa spielt eine Komödie von John Chapman und Dave Freeman
Gesamtschule Ückendorf (Aula)
 VVK 9 €, AK 10 €
Karten zu gewinnen > Seite 18



17 Uhr
Jubiläumskonzert 20 Jahre
 mit Kompositionen u.a. von Schubert und Rachmaninow. Mit Oleg Poliansky und Volker Zwetschke (Klavier)
Lüttinghof_ Die Burg im Wasser
 15 €, erm. 10 €

18 Uhr
B3 vertantz
 Ballett mit Interpretationen der Choreographen David Dawson, Bridget Breiner und Benvindo Fonseca
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
 13 - 48 €

18:30 Uhr
Projekt 107
 Die Handballmannschaft des CVJM Gelsenkirchen versucht einen neuen Zuschauerrekord aufzustellen.
Sportzentrum Schürenkamp

MO 07. MÄRZ

14:30 - 16:30 Uhr
Stulle mit Margarine und Zucker
 Susanne Abeck und Uta C. Schmidt lesen vor, wie Oma und Opa als Kinder hier lebten.
Bildungszentrum (Raum 207)
 Eintritt frei, Anmeldung erforderlich: 169-2508

18 und 20:30 Uhr
Bridge Of Spies – Der Unterhändler
 > So, 06 März (12:30 Uhr)

20 Uhr
Herman van Veen
Musiktheater im Revier (AUSVERKAUFT!)

DI 08. MÄRZ



18 und 20:30 Uhr
Anomalisa
 Stop-Motion-Tragikomödie um Begegnungen in einem Hotel von Charlie Kaufman und Duke Johnson mit David Thewlis, Jennifer Jason Leigh, Tom Noonan u. a.; USA 2015, 91 Min., FSK: ab 12 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
 5 € / 4 €

19 Uhr
Renaissance und mehr...
 Wissenschaftliche Vortragsreihe im Museum Schloss Horst
 Eine gemeinsame Vergangenheit? – Flucht und Vertreibung in der europäisch-osmanischen Welt der Frühen Neuzeit (15.-17. Jh.)
Schloss Horst (Kaminzimmer)
 Eintritt frei

MI 09. MÄRZ



19 Uhr
Kömürkirchen – Kohlekirchen
 Yaşar Miraç, der lange Jahre in Gelsenkirchen lebte, liest seine Gedichte im türkischen Original, Ayça Miraç, Jazzsängerin und Tochter des Autors, übersetzt und begleitet mit ihrem Trio den Abend musikalisch.
Kulturraum „die flora“
 8 €, erm. 6 €

19 Uhr
Auch Wasser wird zum edlen Tropfen, mischt man es mit Malz und Hopfen!
 Brauseminar
Schloss Horst (Museum)
 24,50 €, Reservierung erforderlich: 0163 6038611



19:30 Uhr
Taxi Teheran (Taxi)
 Drama von u. mit Jafar Panahi; IR 2015, 86 Min., FSK: o. A.
 Der iranische Regisseur Jafar Panahi sitzt selbst am Steuer eines Taxis und interviewt – zum großen Teil nicht inszeniert – seine Fahrgäste, während eine Kamera läuft. Der Film besticht mit heiteren wie auch dramatischen Momenten, erzählt von Armutskriminalität, Aberglaube, dem iranischen Regime und auch vom Filmemachen. Panahi selbst wurde inhaftiert und mit einem Berufsverbot belegt.
Koki im Schauburg Filmpalast
 5 € / 4 €

DO 10. MÄRZ



16. Gelsenkirchener Schultheater Tage
 Eröffnung
Musiktheater im Revier (Kleines Haus)
 3 €



19 Uhr
Wülfings HörBar auf Consol
 Diesmal zu Gast der Soundbastler und Elektronikimprovisator Achim Zepezauer. Er begleitet André Wülfing bei der Präsentation von Charles-Bukowski-Texten, die er sich auf vielfachen Wunsch wieder mal auf die Zunge legt.
Consol Theater (Kellerbar)
 7 €

19 bis 20:30 Uhr
Andy Warhol. Ein Künstlerleben
 Vortrag von Dr. Falko Herlemann
Bildungszentrum (Raum 121)
 5 €

20 Uhr
Frank Goosen
 Förster, mein Förster
 Lesung aus dem neuesten Buch
Hans-Sachs-Haus
 18 €

20 Uhr (Einlass 19:30 Uhr)
Kalle Kalima's Long Winding Road
 Jazzkonzert mit Kalle Kalima (Gitarre), Greg Cohen (Bass) und Max Andrzejewski (Drums)
Lüttinghof_ Die Burg im Wasser
 VVK 23 € - AK 27 €
 Info: 0209 / 97266677
 www.publicjazz.de

21 Uhr
GEjazzt OPEN
 Martin Furmann lädt Musiker der hiesigen Jazzszene zum Konzert.
JazzART Galerie Gelsenkirchen, Florastr. 28, 45879 GE-Altstadt
 Eintritt frei

FR 11. MÄRZ

bis 13. März
16. Gelsenkirchener Schultheater Tage
 > Do, 10. März

19:04 Uhr
Nachtführung
 > Fr, 04. März

19:30 Uhr
Schwanensee
 Tschaikowskis Ballettklassiker choreographiert von Bridget Breiner
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
 11 € - 60 €

20 Uhr
Alex Mayr
 Singer-Songwriterin mit Band
Wohnzimmer GE, Wilhelminenstraße 174 b, 45881 GE-Schalke
 Eintritt frei, Spende erbeten!

Anzeige

Ende 2018 schließt die letzte deutsche Zeche, danach liefern wir Ihnen auch weiterhin Kohlen & feste Brennstoffe:

- Anthrazit II - V
- Eierkohlen
- Rekord Brikett
- Schmiedekohle (Fettkohle)
- Black Ranch Holzkohle 15kg
- Koks II - IV
- Union Brikett
- Gasflammkohle
- Lökkohle
- Holzpellets DIN Plus in 15kg Säcke (ab 2016)

(Außerdem verpacken wir alle Sorten in 25kg PP-Säcke und Big Bags)

Brennstoffhandel W.Seidemann · Krayer Straße 43 · 45276 Essen · Tel: 0201 - 591683
 Fax: 0201 - 591681 · Email: info@w-seidemann.de · www.kohlen-seidemann.de
 Zechenstraße 42 · 45884 Gelsenkirchen · Tel: 0209-1204544

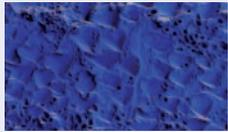
20 Uhr
Patrick Salmen
Ich habe eine Axt
& neue Geschichten
KAUE, 16,90 €

SA 12. MÄRZ

bis 13. März
**16. Gelsenkirchener
Schultheatertage**
> Do, 10. März

10 - 18 Uhr
Kurzkrimi-Schreibwerkstatt:
Morde im Grünen. Workshop
mit Dr. Jörg Wolfradt.
Bildungszentrum (Raum 123)
66 €, erm. 45 € (für 18 Ustd.
an 2 Terminen), Anmeldung
erforderlich: 169-2508

11 und 14 Uhr
JeKi-Konzerte (I)
Alle JeKi-Schüler/-innen von 18
Grundschulen aus Gelsenkir-
chen präsentieren ein buntes
musikalisches Programm unter
Leitung von Anna Kim.
Berufskolleg Königstraße (Aula),
Königstraße 4, 45881 GE-Schalke
Eintritt frei



© Yves Klein

14 Uhr
Baukunstführung
Eine Führung mit Anita Ruhnau
und Architekt Georg Ruhnau
durchs Musiktheater
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
6 €

19 Uhr
Ein Schlüssel für Zwei
> Fr, 04. März (20 Uhr)
Max-Planck Gymnasium Buer
Karten zu gewinnen > Seite 18

19 Uhr
**Die Leiden des jungen
Werther** (PREMIERE)
von Joachim Meyerhoff nach
dem Roman von Goethe für
Zuschauer ab 15 Jahren.
Consol Theater
8 €, erm. 7 €



© Pedro Malinowski

19:30 Uhr
Tosca
Oper von Giacomo Puccini
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
11 - 41 €

SO 13. MÄRZ



© ZOOM Erlebniswelt

**ZOOM Erlebniswelt
Saisoneröffnung**
ZOOM Erlebniswelt, Bleckstr. 64,
45889 GE-Bismarck

**16. Gelsenkirchener Schul-
theatertage**
> Do, 10. März

10 bis 16 Uhr
Kurzkrimi-Schreibwerkstatt:
Das Schweigen im Walde –
Morde im Grünen
> Fortsetzung von Sa, 12. März
(10- 18 Uhr)

11 Uhr
So geht anders
Wechselausstellung bis 24. April
BGK Domizil, Bergmannstraße
53, 45886 GE-Ückendorf
Eintritt frei

11 und 14 Uhr
JeKi-Konzerte (II)
> Sa, 12. März (11 und 14 Uhr)

12:15 Uhr
The Revenant – Der Rückkehrer
Western von Alejandro González
Iñárritu über das Überleben in
der Wildnis und Rachepläne. Mit
Leonardo, DiCaprio, Tom Hardy,
Domhnall Gleeson u. a.; USA
2015, 156 Min., FSK: ab 16 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

11 bis 18 Uhr
**16. Frühlingmarkt
des Rotary Clubs**
Schloss Horst (Glashalle)
Eintritt frei



© Philipp Hentze

17 Uhr (Einlass: 16:30 Uhr)
**3. StraßenFeuer
Spendengala zu Gunsten
von Obdachlosen**
Hans-Sachs-Haus
Der Eintritt von 15 € geht zu
100% an Obdachlosenorgani-
sationen

17 Uhr
Ein Schlüssel für Zwei
> Fr, 04. März (20 Uhr)
Max-Planck Gymnasium Buer
Karten zu gewinnen > Seite 18

18 Uhr
Norma
> Sa, 05. März (19:30 Uhr)

19:30 Uhr
Hammer+3
Christian Hammer trifft auf das
Projekt „About Aphrodite“ mit
Pianisten und Keyboarder Hans
Wanning und Gilda Razani am
Saxofon und Theremin.
werkstatt, Hagenstraße 34,
45894 GE-Buer
10 €, erm. 5 €

MO 14. MÄRZ

15 und 16 Uhr
Blick vom Rathausurm
Leitung: Bernd Hagemann & Team
Rathaus Buer (Foyer)
Teilnahme kostenlos, aber nur
mit Eintrittskarten (erhältlich
in der Bezirksverwaltungsstelle
im Rathaus Buer und in der
Volksbank Ruhr Mitte eG,
Goldbergplatz 2-4)

17:30 und 20:15 Uhr
The Revenant – Der Rückkehrer
> So, 13. März (12:45 Uhr)

19:30 Uhr
7. Sinfoniekonzert
Aus der neueren Welt
Leitung: GMD Rasmus Baumann,
mit Alban Gerhardt (Violon Cello)
und Christian G. Nagel (Klavier)
Musiktheater im Revier (Großes Haus)
11€ - 32 €

DI 15. MÄRZ



© Inna Kalkenkirchen

10:30 Uhr
Der kleine Prinz
Theateraufführung nach dem Klas-
siker von Antoine de Saint-Exupéry
mit Markus Kiefer, Giampiero Piria
und Marla Kiefer. Regie: Tetiana
Sarzhynskaya. Das Stück richtet
sich besonders an Schulklassen
und Jugendgruppen im Alter von
12 bis 16 Jahren. Reservierung ist
erforderlich: 169-9105
Kulturraum „die flora“
8 € / SchülerInnen: 2 €

10:30 Uhr
**Die Leiden
des jungen Werther**
> Sa, 12.03. (19 Uhr)

15 Uhr
Picasso. Fenster zur Welt
Vortrag mit Beamer-Präsentati-
on von Dr. Gaby Lepper-Mainzer
Kunstmuseum
4 €

15 und 16 Uhr
Blick vom Rathausurm
> Mo, 14.03. (15 und 16 Uhr)



© 2015 Twentieth Century Fox

18 und 20:30 Uhr
Joy – Alles außer gewöhnlich
Komödie über chaotische
Familienverhältnisse und
die Erfindung des sich selbst
auswringenden Wischmops von
David O. Russell. Mit Jennifer
Lawrence, Robert De Niro,
Bradley Cooper u. a.; USA 2015,
124 Min., FSK: ab 12 J.
Koki im Schauburg Filmpalast
5 € / 4 €

19 Uhr
KÖnZertMEDitation
mit Michael Gees (Klavier) und
Patrick Hagen (Klarinette)
Consol Theater
7 €

MI 16. MÄRZ

10:30 Uhr
**Die Leiden
des jungen Werther**
> Sa, 12. März (19 Uhr)

15 und 16 Uhr
Blick vom Rathausurm
> Mo, 14. März (15 und 16 Uhr)
16 Uhr
Der kleine Prinz
> Di, 15. März (10:30 Uhr)
19:30 Uhr
The Rocky Horror Show
> Do, 03. März (19:30 Uhr)

Anzeige



Kreativ mit Queens

Landschaftsbau, Friedhof- und Gartengestaltung

Telefon: 0209 - 97 18 90 92 www.kreativmitqueens.de

Fersenbruch 171 - 45883 Gelsenkirchen

- ✿ Grabgestaltung
- ✿ Innen- und Aussenbegrünung
- ✿ Dauergrabpflege
- ✿ Gartenneugestaltung
- ✿ Garten der stillen Trauer
- ✿ Gartenpflege
- ✿ Terrassen- und Pflasterbau
- ✿ Baumfällung / Baumschnitt
- ✿ Natursteinmauer / Zaunbau
- ✿ ... und vieles mehr



DO 17. MÄRZ

10:30 Uhr

Der kleine Prinz

> Di, 15. März (10:30 Uhr)

15 - 17:15 Uhr

LeserCafé

„Café bei Kirchens“

Ev. Gemeindehaus „Café bei Kirchens“, Florastraße 119, 45888 GE-Bulmke

Eintritt frei

17 und 18 Uhr

Blick vom Rathausturm

> Mo, 14. März (15 und 16 Uhr)

18:30 Uhr

Jahreshauptversammlung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e.V. Gelsenkirchen

Interessierte sind herzlich eingeladen. Ab 20 Uhr Vortrag zum 25-jährigen Bestehen. Neue Synagoge Gelsenkirchen, Georgstr. 2, 45879 GE-Altstadt

Eintritt frei

19 Uhr

Freie Sicht

Theater von Marius von Mayenburg und des Jugendclubs „Consolisten“ zum Thema Gewalt. Consol Theater

7 €, erm. 5 €

19:30 Uhr

Der Sommer mit Mamä (Que Horas Ela Volta?)

Drama von Anny Muylaert über die Haushälterin einer reichen Familie. Mit Regina Casé, Camila Márdila, Michel Joelsas u. a.; BR 2015, 111 Min., FSK: o. A. Koki in der GS Ückendorf

5 € / 4 €

19:30 Uhr

The Rocky Horror Show

> Do, 03. März (19:30 Uhr)

FR 18. MÄRZ

10 Uhr

MIRA – ein Projekt für Migrantinnen

Abschlussveranstaltung

Ein Vormittag zum Kennenlernen und Austauschen. Mit Karin Badar (Gesang) und Aleksandar Filić (Klavier).

Kulturraum „die flora“

Eintritt frei



© WORLD of DINNER

19 Uhr

Pasta Opera

Ein temperamentvolles Musik-Vergnügen, das die Dinnergäste bei einem 4-Gänge-Menü in die Welt des Rokoko entführt.

Schloss Berge, Adenauerallee 103, 45894 GE-Buer

Eintritt: 79 €

19 Uhr

Freie Sicht

> Do, 17. März (19 Uhr)

19:04 Uhr

Nachführung auf Schalke

> Fr, 04. März (19:04 Uhr)

19:30 Uhr

Norma

> Sa, 05. März (19:30 Uhr)



© 12° Ost

20 Uhr

12° Ost

Pop, Rock, Soul aus Marl/Haltern Wohnzimmer GE, Wilhelminenstraße 174 b, 45881 GE-Schalke

Eintritt frei, Spende erbeten!



© altes Kultur, Köln

20 Uhr

Klangkosmos Weltmusik NRW

Ontrei – Finnischer Folk mit Rau-no Nieminen (Jouhikko, Kantele, Flöten, Perkussion, Gesang) und Timo Väänänen (Jouhikko)

Bleckkirche - Kirche der Kulturen

VVK 10 €, AK 10 €, erm. 8 €

Info: 0209 / 595984



ab 20 Uhr

GelsenCitySound #5

Acht Kneipen, Bierpass, Livemusik – Die GelsenCitySounds zelebrieren den St. Patricks Day und erinnern an die irische Vergangenheit Gelsenkirchens.

fb.com/GelsenCitySound

20:30 Uhr

René Marik

Hans-Sachs-Haus (AUSVERKAUFT!)

SA 19. MÄRZ

14 Uhr

BuntBemalt

Wechselausstellung bis 30. April Atelier ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12, 45886 GE-Ückendorf

14 Uhr

Backstage-Führung durchs MiR

Musiktheater im Revier (Großes Haus) 6 €

15 - 17:30 Uhr

Mit Oma und Opa im Museum

Den Nagel auf den Kopf getroffen. Empfohlen für Menschen ab 7 J. Kunstmuseum, Eintritt frei, Anmeldung erbeten: 169-4361



© Denis Timbren

16 Uhr

Konzert mit Orgel und Klavier

Zeit Wert Geben

Spirituelles Zentrum St. Anna, Kapellenstr. 12, 45881 GE-Schalke

Eintritt frei, Spenden erbeten

19:30 Uhr (Einlass 19 Uhr)

Battle of Bands 2016 - Part III

Mit Edy Edwards, Taelus, El Mobileh, echtzeit, Kryptonite C@fe-42, Bergstraße 7, 45897 GE-Beckhausen

Eintritt frei

19:30 Uhr

The Rocky Horror Show

> Do, 03. März (19:30 Uhr)

19:30 Uhr

B3 vertanz

> So, 06. März (18 Uhr)

19:30 Uhr

Das Steimel

und sein Matschke Comedy-, Kleinkunst-, Ulkabend werkstatt, Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer

10 €, erm. 5 €



© Ayça Miraç

20 Uhr

GEjazzt auf CONSOL

Ayça Miraç Quartett Consol Theater VVK 13 €, AK 15 €, erm. 10 €

20:15 Uhr

Die üblichen Verdächtigen

Leo Kowald, Karmelita Gaertig und Dennis Seigerschmidt laden zu französischen Chansons in deutscher Sprache ein. Lalok Libre, Dresdener Straße 87, 45881 GE-Schalke

5 €, erm. 2 €

SO 20. MÄRZ



© 2015 Twentieth Century Fox

12:45 Uhr

Brooklyn – Eine Liebe zwischen zwei Welten

Romanze von John Crowley mit Saoirse Ronan, Domhnall Gleeson, Emory Cohen u. a.; IR/GB/CND 2015, 113 Min., FSK: o. A. Koki im Schauburg Filmpalast

5 € / 4 €

13:30 Uhr

SPORTIS Zirkus Club

Mitmach-Zirkus im Schwimmbad SPORT-PARADIES, Adenauerallee 118, 45891 GE-Erle

Eintritt: nur Badeparadiespreis Kinder in Höhe von 5,20 €

14 Uhr

CONSOL-Tour für Groß und Klein

Entdeckungsreise in die Vergangenheit des Bergwerks kultur.gebiet CONSOL Treffpunkt: Parkplatz am Pfortnerhaus

Familieneintritt: 8 € (2 Erw. + Kinder)

15 Uhr

Kinetik

Besuch der kinetischen Dauer-ausstellung mit Kunstvermittlerin Kerrin Postert. Dauer ca. 60 Min. Kunstmuseum

Teilnahme kostenlos

18 Uhr

Tosca

Hör.Oper mit Audiodeskription > Sa, 12. März (19:30 Uhr)

18 Uhr

The Rocky Horror Show

> Do, 03. März (19:30 Uhr)

19 Uhr

Freie Sicht

> Do, 17. März (19 Uhr)

MO 21. MÄRZ

14 Uhr

Hans-Sachs-Haus-Führung

> Sa, 05. März (12 Uhr)



© Andreas Weiss

14 bis 16 Uhr

Museumspädagogisches Osterferienprogramm

Österliches Farbenspiel im Schloss Horst für Kinder von 6 bis 10 J. Schloss Horst

Teilnahmegebühr: 5 €, Anmeldung erforderlich: 169-6131

18 und 20:30 Uhr

Brooklyn – Eine Liebe zwischen zwei Welten

> So, 20.03. (12:45 Uhr)

19 Uhr

E. T. A. Hoffmann: Der Sandmann

Erzähltheater-Abend mit Achim Brock Maritim Hotel, Am Stadtgarten 1, 45879 GE-Altstadt, Eintritt: 12 €, VVK: Buchhandlung Lothar Junius

5 € / 4 €

Anzeige

IHR LOKALER LITERATURVERSORGER

BUCHHANDLUNG
LOTHAR JUNIUS

Sparkassenstraße 4 · 45879 Gelsenkirchen

Tel.: 02 09 - 2 37 74 · Fax: 02 09 - 22 0 62

info@buchhandlung-junius.de · www.buchhandlung-junius.de

20 Uhr

Wege zum Glück

Stückproduktion des TPZ Ruhr. 15 Spieler/-innen der Aufbau- ausbildung Theaterpädagogik TPZ Ruhr suchen und finden teils ungewöhnliche Lösungen und Antworten auf die Fragen nach der Verteilung des Glücks. *Consol Theater*
Eintritt frei

DI 22. MÄRZ

14 - 16 Uhr

Museumpädagogisches Osterferienprogramm

> Mo, 21. März (14 - 16 Uhr)



© 2015 Paramount Pictures Germany

18 und 20:30 Uhr

The Big Short

Banken- und Börsendrama von Adam McKay mit Christian Bale, Steve Carell, Ryan Gosling u. a.; USA 2015, 131 Min., FSK: ab 6 J. *Koki im Schauburg Filmpalast*
5 € / 4 €

20 Uhr

Wege zum Glück

> Mo, 21. März (20 Uhr)

MI 23. MÄRZ

19:30 Uhr

The Rocky Horror Show

> Do, 03. März (19:30 Uhr)

DO 24. MÄRZ

19:30 Uhr

The Rocky Horror Show

> Do, 03. März (19:30 Uhr)

FR 25. MÄRZ

19:04 Uhr

Nachtführung auf Schalke

> Fr, 04. März (19:04 Uhr)

19:30 Uhr

Norma

> Sa, 05. März (19:30 Uhr)

SA 26. MÄRZ

19:30 Uhr

The Rocky Horror Show

> Do, 03. März (19:30 Uhr)

19:30 Uhr

Schwanensee

> Fr, 11. März (19:30 Uhr)

Karten zu gewinnen > Seite 18

SO 27. MÄRZ

11 Uhr

Musikbrunch

im Foyer des MiR zu Amilcare Ponchiellis „La Gioconda“: Die Sängerin Gioconda steht im Mittelpunkt des Intrigenspiels des Inquisitions-Handlungers Barnaba im schönen Venedig. Um ihre Hand zu erlangen, will Barnaba die Mutter und auch den Geliebten der Sängerin töten. Doch er hat die Rechnung ohne die Klugheit einer leidenschaftlichen Frau gemacht... *Musiktheater im Revier (Foyer - Großes Haus)*, 25,50 €



© 2015 Warner Bros. Ent.

12:45 Uhr

Ich bin dann mal weg

Komödie von Julia von Heinz nach dem Bestseller von Hape Kerkeling. Mit Devid Striesow, Martina Gedeck, Karoline Schuch u. a.; D 2015, 92 Min., FSK: o. A., Gehörlosen-App verfügbar! *Koki im Schauburg Filmpalast*
5 € / 4 €

18 Uhr

Tosca

> Sa, 12. März (19:30 Uhr)

M 28. MÄRZ



© MiR

18 Uhr

MiR goes Film

Ben Hur meets Gladiator
Moderation: Michael Schulz, Leitung: GMD Rasmus Baumann, Besetzung: Neue Philharmonie Westfalen *Musiktheater im Revier (Großes Haus)*
(AUSVERKAUFT!)

18:00 und 20:30 Uhr

Ich bin dann mal weg

> So, 27. März (12:45 Uhr)
Gehörlosen-App verfügbar!

19:30 Uhr

The Rocky Horror Show

> Do, 03. März (19:30 Uhr)

DI 29. MÄRZ

18 Uhr

Meisterkurs Bo Skovhus

Vom 29. März bis zum 2. April ist Bo Skovhus „Dozent“ beim dritten Meisterkurs am MiR. Das Publikum kann an drei öffentlichen Terminen die Fortschritte der Meisterschüler hautnah mitverfolgen und bei der anschl. Gesprächsrunde Fragen und Eindrücke loswerden. *Musiktheater im Revier (Probephöhne 1)*
Eintritt frei



© Welkino Filmverleih

18 und 20:30 Uhr

Mustang

Drama von Deniz Gamze Ergüven über fünf Schwestern die von ihrer Familie eingesperrt werden, nachdem sie am Meer mit einigen Jungen gespielt haben. Mit Güneş Nezihe Şensoy, Doğa Zeynep Doğuşlu, Elit İşcan u. a.; TR/F/D 2015, 93 Min., FSK: ab 12 J. *Koki im Schauburg Filmpalast*
5 € / 4 €

MI 30. MÄRZ

18 Uhr

Meisterkurs Bo Skovhus

> Di, 29. März (18 Uhr)

DO 31. MÄRZ

17:45 Uhr

Kost.Probe – La Gioconda

> „Musikbrunch“, So, 27. März, 11 Uhr

18 Uhr

Meisterkurs Bo Skovhus

> Di 29. März (18 Uhr)
> Mi 30. März
> Do 31. März



19 Uhr

Schicht am Schacht

Die 1966 stillgelegte Zeche Dahlbusch in Gelsenkirchen. Vortrag von Karlheinz Rabas *Bergbausammlung Rotthausen, Belforter Straße 20, 45884 GE-Rotthausen*
Eintritt frei



© Timo Hohesl

Do 3. März bis 21. Mai 2016

Das regionale Gedächtnis der Fotografie aus Braunschweig und Niedersachsen
Wissenschaftspark, Munscheidstr. 14
45886 GE-Ückendorf



© Winfried Fichtner

Fr 4. März bis 15. April 2016

Momente

Fotografien von Regina Albrecht und Winfried Fichtner
werkstatt, Hagenstraße 34, 45894 GE-Buer



© Renate Brandlein

So 13. März bis 24. April 2016

So geht anders

Christian Hardick (Ölbilder), Renate Brandlein (Objekte)
BGK Domizil, Bergmannstraße 53, 45886 GE-Ückendorf



© Joan Jonas

19. März bis 18. Dezember 2016

A Sense of History

Videos und Filme von 30 int. Künstler/innen
Videokunstenzentrum im Nordsternurm Nordsternplatz 1, 45899 GE-Horst



© Alur-photographie

Sa 19. März bis 30. April 2016

BuntBemalt

Ostermarkt mit Skulpturen und Fotografien von Ilsebill und Iduer Eckle
Atelier ue12-parterre, Ückendorfer Str. 12, 45886 GE-Ückendorf



© Cor Steff

bis 6. März 2016

Die Neuen

Christoph Lammert, Ingo Lenz-Drake, Cor Stein
BGK Domizil, Bergmannstr. 53, 45886 GE-Ückendorf



© Alur-photographie

bis 12. März 2016

Zwischen.Welt

Ilsebill und Iduer Eckle
ue12-parterre, Ückendorfer Str.12, 45886 GE-Ü.



© Kunstmuseum GE

bis 20. März 2016

B1 - Avantgarde entlang des Ruhrschnellwegs

Präsentation mit Werken aus eigener Sammlung
Kunstmuseum Gelsenkirchen



© Heinrich Jüttner

bis 31. März 2016

Ausstellung zum „Offenen Atelier“

Neue und ältere Arbeiten von Heinrich Jüttner, Heribert Leppert und Wolfgang Sternkopf
Atelier J • R • S, Ruhrstraße 11a, 45879 GE-Altstadt



© Johann Eielemann

bis 8. Mai 2016

So traurig war das Shooting

Klasse Prof. Aernout Mik, Kunstakad. Münster
Kunstmuseum Gelsenkirchen



Sammlung Karlheinz Weichert

bis 31. Mai 2016

Schalke in alten Bildern

Ansichtskarten aus der Sammlung Karl-Heinz Weichert
Schalke-Museum in der Veltins-Arena



© Sabine Graf

bis 31. Mai 2016

FrauenZimmer

Federzeichnungen von Sabine Graf zwischen barocker Geziertheit und vorbehaltloser Drastik.
Nur online unter www.galerie-tellerrand.de



© Martin Schmiedelich

bis 31. Dezember 2016

Bildertausch

Sammlungsschätze von 1850 bis heute
Kunstmuseum Gelsenkirchen



Wer ist Raymond Jones?

fragt Ralf Giese

Es gab eine Zeit, da wurden Schallplatten gekauft. Man hatte dieses schwarze Rund vor sich, mit dem Loch in der Mitte, durch das man beim Hören hüpfen konnte und bald darauf neue Welten und Galaxien entdeckte, um den Glauben wiederzufinden, die Erde sei doch eine Scheibe, eine aus Vinyl.

Meine erste Single schenkte mir die Tante Tuddi von der Ostseeinsel Fehmarn, als die Familie dort zu Besuch war: „Daniela – Im Jahre 2002 ist alles vorbei“. Ich war erst sechs, und ich litt eine lange Zeit unter dieser unheilvollen Prophezeiung. 2003 ging es mir dann besser.

Wollten sich Freunde oder Bekannte Exemplare aus meiner Sammlung leihen, so mussten sie schon integere Charaktere sein, die meine Platten auch pfleglich behandelten, und über ein taugliches Abspielgerät sollten sie ebenfalls verfügen. Freundschaft und Menschenliebe hatten eben ihre Grenzen, war so!

Auf einmal gab es Musikkassetten – man konnte aufnehmen. Mittwochsabend fünf nach sieben, da hatte man was vor. „Und hier kommt mal...“ – das hab’ ich immer noch im Ohr. „Es folgt ein wichtiger Verkehrshinweis.“ – So’n Mist, die Aufnahme kannst du vergessen!

Dann kam in den 80ern die CD. Sie war robust und kompakt, unempfindlicher, wie es hieß kratzsicher. Die Gewissensfrage, ob man sie denn verleihen könne, stellte sich nicht mehr so eindringlich. Hat sie einen schöneren Klang? Darüber streiten sich CDeologen und Vinylisten immer noch.

Heute leben wir multimedial, wir können uns jede Art von Musik herunterladen, die neuesten Alben. Wir müssen uns nicht mehr auf die Suche begeben, uns nicht mehr erheben aus unseren gemütlichen Fernsehsesseln, haben unsere Lieblingsmusik immer dabei. Eine schöne Welt. Aber da ist nichts mehr auszupacken, was man in Händen halten kann, da dreht sich nichts mehr. Things have changed.

Aber um noch einmal auf meine Frage zurückzukommen, die ich am Anfang stellte: Wer ist Raymond Jones?

Raymond Jones – das sind doch wir, die wir pilgerten in den TELÖK CD-Laden an der Husemannstraße, musikalische Goldgräber auf der Suche nach Kostbarkeiten, stets dem fachkundigen Rat vertrauten von Rainer, Miriam, Sara, Sven, Tobias, dem Augsburgener, Arne und all den anderen freundlichen Verkäufern. Warum? Weil auch sie Raymond Jones sind.

Nun, Ende März, macht der Laden zu, nach fast 30 Jahren – das Konsumverhalten hat sich eben geändert, so ist das. Es gibt nicht mehr viele solche Läden im Revier. Wer will, kann noch das eine oder andere Schnäppchen zu sehr günstigen Preisen ergattern. Nur Klostertaler-Fans sei gesagt: wie ich bei meinem letzten Besuch mitbekam – das Fach ist schon leer.

Nachtrag:

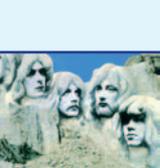
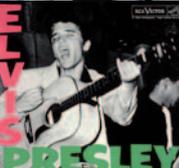
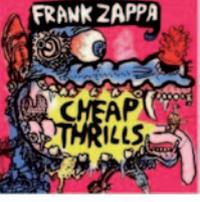
Am 28. Oktober 1961 betritt ein junger Mann von 18 Jahren den Plattenladen von Liverpool NEMS (Northern End Music Stores). Er fragt nach einer Single, „My Bonnie“. Der musikbegeisterte und gewissenhafte Ladenbesitzer forscht nach, findet heraus, dass es da in Hamburg eine Liverpooler Band gibt, die unter Leitung von Bert Kaempfert zusammen mit Tony Sheridan diesen Song aufgenommen hat. Der Name der Band: die Beat Brothers – später: The Beatles. Der Name des Ladenbesitzers: Brian Epstein.

Ach ja, und der Name des jungen Mannes:
Raymond Jones.

Ralf Giese ist berufener Musikliebhaber und -Sammler, sowie der stets freundliche Mann hinter dem Schalter eines in der Nachbarschaft des Telök gelegenen gelben Beförderungunternehmens. Bisher definitiv zu wenig bekannt ist er übrigens als Mundharmonika-Virtuose und Stegreif-Lyriker.



Foto: Jense Krauß



Die Polizei

EIN STÜCK VON SLAWOMIR MROZEK
IN EINER INSZENIERUNG VON ELMAR RASCH



Termine: Fr 8. April 2016, 20 Uhr
Sa 9. April 2016, 20 Uhr

Kulturraum „die flora“
Florastraße 26, 45879 Gelsenkirchen

Eintritt: 14 € (erm. 12 €)

Vorverkauf: Tourist-Info im Hans-Sachs-Haus, Reservierung: 0209 169-9105





emschertainment

emschertainment präsentiert

2016



Foto: Sandra Schuock

Frank Goosen

10.03.16

Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen



Foto: Fabian Stuenz

Patrick Salmen

11.03.16

KAUE, Gelsenkirchen



Foto: Volker Beushausen

THE QUEEN KINGS

08.04.16

KAUE, Gelsenkirchen



Foto: Guido Engels

Bastian Bielendorfer

08.04.16

Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen



Foto: Martin Steffen

Torben Beerboom LIVE

15.04.16

KAUE, Gelsenkirchen
(Veranstalter: Torben Beerboom / www.torben-beerboom.de)



Foto: Axel Martens

Max Goldt

16.04.16

Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen



Foto: Torsten Goltz

Suchtpotenzial

21.04.16

KAUE, Gelsenkirchen



La Signora & Helmut Sanftenschneider

23.04.16

KAUE, Gelsenkirchen



Foto: Pilaupictures

Özcan Cosar

26.04.16

KAUE, Gelsenkirchen



Foto: Martin Huch

STOPPOK Solo

29. + 30.04.16

KAUE, Gelsenkirchen

Termin mit Band:
27.11.16
ZECHÉ BOCHUM



Foto: Simin Klammer

Jürgen Becker

10.05.16

KAUE, Gelsenkirchen



Foto: Tomas Rodriguez

**Bastian Pastewka liest
Midlife Cowboy**

12.05.16

KAUE, Gelsenkirchen

HPR
LIVE



Foto: Herby Sachs

WDR 2 Lachen Live

02.06.16

Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen

WDR 2



Rudelsingen

09.06.16

KAUE, Gelsenkirchen

Vorbeikommen
und mitsingen!



Foto: Thorsten Jänder

Mary Roos & Wolfgang Trepper

28.09.16

Theater Marl
(In Kooperation mit dem Theater der Stadt Marl.)

Michael Mittermeier

16.11.16

Ruhrfestspielhaus Recklinghausen
(In Kooperation mit dem Referat Kultur und Weiterbildung der Stadt RE.)

WDR 2

Foto: Manfred Baumann



Karten erhalten Sie an allen bekannten Vorverkaufsstellen.

www.emschertainment.de

emschertainment GmbH, Ebertstraße 30, 45879 Gelsenkirchen | Ein Unternehmen der Stadtwerke Gelsenkirchen GmbH

